Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Zwierzyniecka 6. Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Inh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang — Sonnabend, 5. Januar 1935 — Nr. 4

Zu Beginn unseres Lebens glauben wir an das Gute, obgleich wir nicht wissen, später gilt es zu glauben, trotzdem wir wissen, die Vollendung aber ist die Erkenntnis, die nichts als Zuversicht ist.

Waldemar Bonsels.

Vergessene Gewehre

Geheimnisse einer britischen Rüstkammer.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, Anfang Januar.

Nicht nur Menschen und Bücher, auch Gewehre haben zuweilen ihre Schicksale, selbst wenn sie nicht auf dunklen Pfaden in Schmugglerhänden über verbotene Grenzen reisen. Hat man doch jetzt in einer Rüstkammer des britischen Kriegsministeriums mehrere hunderttausend Gewehre entdeckt, die dort seit gut zwei Jahrzehnten lagerten und wahrscheinlich in ihrer Ruhe vor der Museumsreife auch nicht gestört worden wären, wenn nicht irgendein Referent des „War Departement" per Zufall das verstaubte Aktenstück Sowieso in die Hände bekommen hätte, das sich mit dem Schicksal der schlafenden Gewehre befaßte. Jetzt, zum Jahresanfang, stellt die britische Regierung die Waffen zum Verkauf, und wer Lust hat, kann sich zum Preis von drei Pfund eine ausgezeichnete Flinte zulegen. Die Geschichte der vergessenen Gewehre ist folgende:

1913, ein knappes Jahr vor dem Krieg, bestellte die britische Regierung in einer amerikanischen Waffenfabrik ein paar hunderttausend Gewehre, mit denen die gesamte britische Armee ausgerüstet werden sollte. 1914 lieferte das amerikanische Werk die Gewehre auch prompt ab, aber plötzlich brach der Krieg aus, und damit begann, so paradox es scheinen mag, der Dornröschenschlaf der stählernen Läufe.

Die britische Heeresleitung wagte nämlich nicht, den Soldaten für den Krieg ein Gewehr in die Hand zu geben, das ihm nicht vertraut war. Aus diesem Grunde mußten Albions Soldaten mit ihren alten Flinten in den Krieg ziehen, obwohl die britische Heeresleitung die Waffe offenbar für etwas veraltet gehalten hat, denn andernfalls hätte sie doch nicht kurz vorher einen solchen Riesenauftrag nach Amerika gegeben. Im Kriege sammelte man, wie mit allen Waffen, so auch mit den Gewehren, neue Erfahrungen, und als der Krieg aus war, machte man sich diese Erfahrungen zunutze und ließ ein ganz neues Gewehr konstruieren, das heute noch von den britischen Soldaten gebraucht wird und das Kennzeichen „S. M. L. E." (Short Magazine Lee Enfield) trägt. Unklar bleibt, wieso die Waffensachverständigen der britischen Heeresleitung nicht auf die alten, aber noch ungebrauchten Gewehre aus Amerika zurückgriffen, die sich von der neu eingeführten Feuerwaffe sehr wenig unterschieden. Unklar bleibt überhaupt, wieso die Hunderttausende von Gewehren gänzlich in Vergessenheit geraten konnten, obwohl in die amerikanische Lieferung ein erhebliches Kapital investiert worden war. Jedes Gewehr kostete nämlich 1914 die Kleinigkeit von 12 Pfund oder 240 Mark, während der Preis, der jetzt verlangt wird, 3 Pfund oder 36 Reichsmark pro Gewehr beträgt; der Verlust geht also hoch in die Millionen.

Immerhin, jetzt hat man sich also des alten Waffenschatzes erinnert. Sachverständige haben die Gewehre geprüft und sie für absolut brauchbar erklärt. Was aber soll nun mit den Waffen geschehen? Das Heer, das inzwischen an das neue Nachkriegsgewehr gewöhnt ist, hat natürlich keine Verwendung für das „Modell 1914". Also ist man auf den Ausweg verfallen, die Gewehre der „National Rifle Association", der Nationalen Gewehrgesellschaft, anzubieten, die allein berechtigt ist, als Käufer von ehemaligen Heereswaffen aufzutreten. Die „National Rifle Association" will ihrerseits die Gewehre den englischen Schützenverbänden zu dem erwähnten niedrigen Preis zugänglich machen. Man hofft auf diese Weise, dem Schießsport in England einen außerordentlichen Auftrieb geben zu können. Bisher war es mit dem Schießsport in England nicht allzu weit her. Er lag im Gegensatz zu Deutschland in den Händen der wohlhabenderen Klassen, die sich einen erstklassig gefüllten Gewehrschrank leisten konnten und jeden Konkurrenten, der nur das Geld hatte, sich eine einzige Büchse zuzulegen, infolgedessen leicht aus dem Felde schlugen. Dazu kommen die verhältnismäßig scharfen Bestimmungen für die ganz großen englischen Schießkonkurrenzen, so das „Imperial Meeting", für das nur ganz bestimmte Gewehrmodelle zugelassen sind.

Die vergessenen Flinten aus der britischen Rüstkammer sollen nun ebenfalls für die sportlichen Wettkämpfe verwandt werden dürfen, so daß in der Tat mit einer größeren Beteiligung als früher zu rechnen ist, wenn erst all die vielen Gewehre abgesetzt sind.

Bei den Hunderttausenden amerikanischer Gewehre handelt es sich wohlverstanden nicht um Waffen, die wegen irgendwelcher technischer Fehler vom britischen Kriegsministerium zurückgewiesen worden sind, sondern im Gegenteil um technische Höchstleistungen. Ein paar Tausend dieser Gewehre sind versuchsweise während des Krieges von den „Snipers", den britischen Scharfschützen, ausprobiert worden, und zwar mit außerordentlichem Erfolg. Versehen mit einem Zielfernrohr, waren sie in der Hand geübter Schützen eine todbringende Waffe.

Von der Vergeßlichkeit britischer Waffenverwalter werden jetzt also wenigstens die britischen Sportschützen profitieren können. Das britische Kriegsministerium wird zufrieden sein, wenn es die Riesenmenge von Gewehren losgeworden ist, aber hoffentlich wird man es sich dann in England auch abgewöhnen, nur die Sportverbände des Auslandes daraufhin unter die Lupe zu nehmen, ob sie etwa bewaffnet sind.

Große Treuekundgebung der deutschen Führerschaft

Berlin, 3. Januar. Die NSK (Nationalsozialistische Parteikorrespondenz) teilt mit: In feierlichem Rahmen, in der festlich geschmückten preußischen Staatsoper Unter den Linden fand heute nachmittag eine denkwürdige Kundgebung der gesamten deutschen Führerschaft statt, die in eindrucksvoller, einzigartiger Weise die Einigkeit und Geschlossenheit der deutschen Nation gegenüber den neuerlichen Angriffen und Gerüchten im Auslande dokumentierte. Das Führerkorps des Staates, der Partei und der Wehrmacht war in Berlin zusammengekommen, um dem Führer die Gefolgschaftstreue und dem ganzen deutschen Volke und der Welt die unerschütterliche Einigkeit all derer zu bekunden, die zur Führerschaft der deutschen Nation berufen sind.

Diese feierliche Demonstration zeigte schon rein äußerlich ein imposantes Bild. In Parkett und Rängen des festlichen Raumes die Führer sämtlicher Gliederungen und Organisationen des neuen Deutschlands vereint! In den ersten Reihen neben dem Führer und seinem Stellvertreter die Reichsminister, die Reichsleiter der Partei, die Reichsstatthalter, die Führer und Befehlshaber der deutschen Wehrmacht. Dahinter und auf den Rängen die Gruppenführer der SA, der SS und des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps und Amtsleiter der Reichsleitung der Partei, die hohen Offiziere der Wehrmacht und der Polizei, die Führer der Deutschen Arbeitsfront, des Deutschen Arbeitsdienstes, der Hitlerjugend und all der zahlreichen anderen Gliederungen.

Das ganze deutsche Volk war hier in diesem einen Raum in seiner Führerschaft vor seinem obersten Führer versammelt, um in einer großen

Kundgebung angesichts der bevorstehenden Saarabstimmung

der Lügenhetze gegen das nationalsozialistische Deutschland und seine Führer entgegenzutreten; denn die Skrupellosigkeit dieser Lügenhetze, die von Emigrantenzentralen im Auslande organisiert und von ihnen systematisch genährt wird, ist nicht zu überbieten. Tag für Tag werden Führerkämpfe aller gegen alle, Putschaktionen, Massenhinrichtungen und Revolten angekündigt. Einmal heißt es: Himmler gegen Blomberg, dann Blomberg und Himmler gegen Lutze, Göring gegen Goebbels und Göring gegen Wehrmacht und umgekehrt. Kurz, es gibt nichts an Blödsinn und Dummheit, was von ihnen in ihrem Haß gegen Deutschland nicht erfunden würde. Es wird über Deutschland von diesen berufsmäßigen Lügnern das Bild eines Tollhauses zusammenphantasiert.

Die heutige gewaltige Kundgebung der deutschen Führerschaft, diese imponierende Demonstration der Einheit, hat mit einem einzigen Griff das Lügengewebe zerrissen und

mit einem einzigen Schlage wieder die Hoffnungen derer zerstört, die in der Lüge gegen Deutschland die Befriedigung ihrer Haßgefühle sehen.

Den Erfolg ihrer Hetze erhielten sie heute in einer Demonstration der Geschlossenheit, wie wir sie in dieser wirkungsvollen Form in Deutschland noch nicht gesehen haben.

Der Stellvertreter des Führers **Rudolf Heß**, unter dessen Leitung die Kundgebung stand, eröffnete sie mit folgender Ansprache:

„Die Kundgebung der deutschen Führerschaft ist eröffnet.

Die Spitzen der Partei und des Staates sind hier versammelt, um gegenüber den im Auslande verbreiteten Lügen und Gerüchten, die wohl vor allem die Saarabstimmung beeinflussen wollen, Ihnen, mein Führer, unsere an sich so selbstverständliche Ergebenheit vor aller Öffentlichkeit zum Ausdruck zu bringen.

Als dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht sind Ihnen der Dank und die Wünsche der hier anwesenden Reichswehr zum Jahreswechsel bereits überbracht worden. Als dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung überbringe ich Ihnen den tief empfundenen Dank der alten Kampfgruppe der NSDAP und die leidenschaftlichen Wünsche Ihrer alten politischen Mitstreiter.

Möge Ihre Arbeitskraft auch im kommenden Jahre in alter Energie zum Segen des jungen Deutschlands wirken!

Um Sie, mein Führer, sind die Männer versammelt, die nach Ihrem Willen das neue Deutschland mit aufbauen durften. Insbesondere die Männer, die in der von Ihnen geschaffenen Bewegung die Grundlagen für dieses neue Deutschland erkämpften. Männer, zusammengeschweißt in langen Jahren harten und schweren Ringens um die Macht, verbunden in grenzenloser Liebe und Verehrung zu Ihnen, der Sie längst vor der Machtergreifung zum Inbegriff des Führers schlechthin geworden waren. In voller Ergriffenheit sehen wir auf

die Verwandlung Deutschlands in den zwei Jahren Ihrer Kanzlerschaft.

Wir stehen zu Ihnen in der inneren Verbundenheit, welche gemeinsam getragenes Leid, gemeinsam erlebte Freude und gemeinsam errungene Erfolge erzeugen und die Ihnen die Gewißheit gibt, daß Ihre Führer in unerschütterlicher Treue auch in der kommenden Zeit für Sie, d. h. für das neue Deutschland der Ehre und Größe, Ihre Befehle zu Taten werden lassen.

Zu Ihren alten Getreuen treten als ebenso feste Stützen des Staates die Führer der Wehrmacht.

Die Gemeinsamkeit unserer Arbeit für Deutschland und unserer Liebe zu Deutschland — einst schon gemeinsam bewährt in der Front des Weltkrieges — vereint uns alle im gegenseitigen Vertrauen und in treuer Kampfverbundenheit.

Und gemeinsam grüßen die Stützen der Partei und des Staates, Ihre Paladine, Ihre Generale, ihre Minister, Sie als den Führer Deutschlands in Dankbarkeit und Verehrung.

Adolf Hitler Sieg Heil!"

Ansprachen Hitlers und Görings

Berlin, 3. Januar. Pat. Bei den Feierlichkeiten in der Staatsoper Unter den Linden nahm auch Minister **Göring** das Wort, der dem Führer und Reichskanzler im Namen der Reichsregierung die Neujahrswünsche darbrachte. Dann sprach **Hitler**. Nach seiner Rede verlas wiederum Göring eine Huldigungsadresse und Vertrauenskundgebung aller Versammelten für den Reichskanzler. In der Kundgebung wurde betont, daß die Auslandshetze sich der falschen Hoffnung hingebe, es werde ihr mit Hilfe von Lügen und Gerüchten gelingen, Unruhe und Mißtrauen im Lande hervorzurufen und so die Treue der Saarländer zu Fall zu bringen. Die Kundgebung gibt zum Schluß der

Ueberzeugung Ausdruck, daß der Versuch des internationalen systematischen Pressefeldzuges gegen Deutschland zusammenbrechen müsse und zerbrechen werde

an den eisernen Nerven, der Treue und dem blinden Vertrauen der Deutschen zu ihrem Führer.

DNB bringt eine Inhaltsangabe der **Rede des Führers** auf der heutigen Versammlung in der Staatsoper. Hitler kam auf die Saarabstimmung zu sprechen und setzte sich hierbei in außergewöhnlich scharfer Weise mit dem Feldzug der Emigrantenkreise auseinander. Diese verbreiteten Gerüchte von dem angeblichen Zwist unter den Führern des Dritten Reiches und behaupteten, daß die Katastrophe des Nationalsozialismus bevorstehe. „Es ist notwendig," fuhr der Reichskanzler fort, „daß am 13. Januar die Saarbewohner wissen, daß sie zu einem **würdigen Vaterlande** zurückkehren. Die Gegner aber werden sich darüber klar sein müssen, daß alle Spekulationen auf den Mangel an Einigkeit unter den Deutschen diesmal zwecklos sind. Sie müssen wissen, daß, wenn es sich um die Verteidigung der Ehre Deutschlands, um die Verteidigung des Friedens und der lebenswichtigen Interessen des Volkes handelt, daß sie dann vor einer einzigen Front des ganzen deutschen Volkes, des ganzen heutigen Staates als einer verschworenen Gemeinschaft stehen." Hitler dankte für die ihm dargebrachten Neujahrswünsche und sagte: „Möge der allmächtige Gott nicht nur Euer aller und des ganzen deutschen Volkes Gesundheit erhalten, sondern auch beide im kommenden Jahr mit einem starken Geist begaben, damit wir allen Aufgaben, die vor uns stehen, gerecht werden." — Wir werden noch ausführlicher auch über die Rede Hitlers berichten.

Der Bischof von Würzburg zur Saarabstimmung

Würzburg, 3. Januar. Der Bischof von Würzburg, Ehrenfried, hat an seine Diözese den gleichen Aufruf zur Saarabstimmung gerichtet wie die Erzbischöfe und Bischöfe der Paderborner, der Breslauer und der niederrheinischen Kirchenprovinz. Dieser Erlaß wird am Sonntag, dem 6. Januar, von den Kanzeln verlesen werden.

*

Berlin, 4. Januar. Der Geschäftsträger und erste Botschaftsrat an der polnischen Botschaft in Berlin, Kazimierz Wyszyński, ist in der Nacht zum Freitag überraschend an einem Herzschlag gestorben.

Hochstimmung in Paris

Die Revision der Verträge soll offen bleiben

Paris, 4. Januar. Die Reise des französischen Außenministers nach Rom wird weiterhin unter den hoffnungsfreudigsten Vorzeichen behandelt. Die Presse eilt den Ereignissen voraus.

Sie spricht nicht nur von Annäherung, sondern von Einigung, nicht nur von Sympathie, sondern von Freundschaft und von der Erfüllung einer alten Sehnsucht.

Aus Rom läßt sich die französische Presse melden, daß in den Straßen der italienischen Hauptstadt Freude über die bevorstehende Ankunft Lavals herrsche, „eine Freude der Freundschaft und eine Freude des Stolzes“.

Sachlich finden sich am Vorabend der Verhandlungen in Rom keine besonders neuen Angaben in der Presse. Der römische Berichterstatter des „Matin“ will allerdings noch einige Einzelheiten bekanntgeben können. So soll bei den Vorverhandlungen Wien hinsichtlich der praktischen

Anwendung der für Oesterreich bestimmten Garantie

verlangt haben, daß über den Augenblick, in dem ein Eingreifen der Garanten notwendig erscheint, und über die Art des Eingreifens nicht die kleinen Staaten, die am Garantiepakt teilnehmen mögen, zu entscheiden haben. Daraufhin soll man nun planen, daß Frankreich und Italien in jedem Fall sich darüber verständigen müssen, ob ein Eingreifen angebracht erscheint und in welcher Form.

Der Schutz Oesterreichs würde damit ausschließlich den Großmächten anvertraut werden.

Wenn die Unterzeichner des geplanten Paktes sich zur Achtung der gegenseitigen Grenzen verpflichten sollen, so sei dies so zu verstehen, daß sie gehalten sind, keine gewaltsamen Grenzveränderungen zu versuchen.

Keineswegs soll damit gemeint sein, daß die durch die Friedensverträge gezogenen Grenzen für immer anerkannt werden müßten.

Die auf Revision der Verträge abgestellte Politik würde damit ihrer aggressiven Eigenschaften entkleidet, gleichzeitig sei damit aber auch eine für Ungarn annehmbare Zwischenlösung auf der Grundlage der bestehenden Zustände gefunden.

Gömbös sei bereit, zuzustimmen. Er stelle nur zwei Bedingungen:

1. eine Art Bestätigung der Möglichkeit einer Revision der Verträge auf Grund von Art. 19 des Völkerbundstatuts und

2. die praktische Anwendung des Genfer Minderheitenvertrages.

Laval ist glücklich

Paris, 4. Januar. Außenminister Laval erklärte am Donnerstag abend kurz vor der Abfahrt des Zuges,

er sei glücklich, nach Rom zu fahren,

um einen dauerhaften Frieden zwischen Frankreich und Italien zu besiegeln und mit Mussolini an dem mehr denn je notwendigen Werk der Wiederaussöhnung der Völker arbeiten zu können.

Der skeptische General Weygand

Paris, 4. Januar. Der stellvertretende Vorsitzende des Obersten Kriegsrates und Generalinspektor des französischen Heeres, General Weygand, wird sich heute von Toulon aus an Bord eines Torpedobootzerstörers nach Korsika begeben, um die dortigen Truppen und Befestigungen zu besichtigen.

*

Wir meldeten schon gestern, daß das Blatt des französischen Generalstabes, das „Echo de Paris“, sich mit mehr als nüchterner Zurückhaltung über Lavals römische Reise geäußert hat. Die Besichtigungsreise Weygands kann nur als unverhüllte Demonstration gegen die französisch-italienischen Freundschaftsgespräche bewertet werden, um so mehr, als erst in neuester Zeit die französischen Befestigungsanlagen auf Korsika mit unverkennbarer Spitze gegen Italien stark ausgebaut worden sind.

„Times“ erwartet nicht viel

London, 4. Januar. Zur Romreise des französischen Außenministers veröffentlichen die Blätter

wenig mehr als dritte Aeußerungen aus den wichtigen Hauptstädten

des Festlandes.

In einer Meldung des römischen Berichterstatters der „Times“ heißt es, es werde allmählich immer mehr Gewicht auf den moralischen Wert des Besuches gelegt. Zweifellos würde eine Anzahl Fragen gelöst werden, aber der wirkliche Wert des Besuches sei wohl mehr darin zu erblicken, daß Frankreich und Italien die Absicht bekundeten, für den Frieden zusammenzuarbeiten und daß der Besuch nicht so sehr den Abschluß der jetzigen langwierigen Verhandlungen bilde, als vielmehr die erste einer Reihe von Beratungen derart, wie sie so häufig zwischen London und Paris stattfinden

Keine stürmische Begrüßung in Rom

Rom, 4. Januar. Zur bevorstehenden Ankunft Lavals in Rom veröffentlicht die römische Morgenpresse kurze Begrüßungsartikel, in denen die Persönlichkeit des französischen Außenministers und insbesondere sein realpolitischer Sinn hervorgehoben, aber jeder Hinweis auf die Verhandlungsgegenstände und auf Einzelheiten der französisch-italienischen Verhandlungen vermieden wird.

*

Diese Zurückhaltung der italienischen Presse geht natürlich auf eine Regieanweisung des Duce zurück. Wenn es ihm zweckmäßig erschiene, würde das Volk Vergils selbstverständlich auf einen Wink in jenen spontanen Sturm südländischer Begeisterung ausbrechen, der zur Unterstützung diplomatischer Verhandlungen durchaus wirksam und zweckvoll sein kann.

Genfer Unruhe über den abessinischen Konflikt

Furcht vor dem „italienischen Selbstgefühl“

London, 4. Januar. In der „Morningpost“ teilt der Genfer Berichterstatter mit, es herrsche an sich im Völkerbund, seit Abessinien in dem Streit mit Italien unter Bezugnahme auf Artikel 11 der Völkerbundsatzung den Völkerbund angerufen habe,

ein allgemeines Gefühl der Unruhe.

Artikel 11 erkläre, daß ein Krieg oder eine Kriegsgefahr Sache des ganzen Völkerbundes sei und daß der Völkerbund jeden Schritt unternehmen solle, der zur Erhaltung des Friedens geeignet erscheine. Der Berichterstatter findet es

bedauerlich, daß ein internationaler Streit dieser Art an den Völkerbund verwiesen werde in einem Augenblick, wo der Völkerbund mit der Saarabstimmung alle Hände voll zu tun habe.

Die Schwierigkeit sei vielleicht auf Fehler der Leute an Ort und Stelle zurückzuführen, aber das Selbstgefühl der italienischen Regierung werde es hier praktisch unmöglich machen, die von ihr eingenommene Stellung aufzugeben, selbst wenn sie sachlich unhaltbar sei.

Das unruhige Nordafrika

Zwischenfälle bei einem Moscheebesuch des Beys von Tunis

Paris, 4. Januar. Einer Meldung aus Tunis zufolge kam es am 1. Januar bei einem Besuch, den der Bey der großen Moschee abstattete, zu Zwischenfällen. Kommunistische und eingeborene Elemente sollen in der Moschee während der Anwesenheit des Herrschers randaliert haben. Die Eingeborenen sollen versucht haben, sich an den Bey heranzudrängen, um von ihm die Aufhebung der Verbannung einiger Agitatoren zu erlangen, die nach den blutigen Erhebungen im letzten Sommer nach Südtunis abgeschoben worden waren. Die Polizei hat mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die französische Generalresidenz hat im Zusammenhang mit diesen Ereignissen zehn tunesische Eingeborene — Rechtsanwälte und Kaufleute — mit Aufenthaltsverbot bestraft.

Jeftitsch fordert Sanktionen für Marseille

Dezentralisierung der inneren Verwaltung

Belgrad, 3. Januar. Die neue Regierung Jeftitsch-Zivkowitsch stellte sich am Donnerstag der Skupschtina vor. Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt. Ministerpräsident und Außenminister Jeftitsch verlas die Regierungserklärung, die mit Rücksicht auf die außen- und innenpolitischen Vorgänge mit großer Spannung erwartet wurde.

Er führte u. a. aus: Der Schutz Südslawiens, und zwar sowohl der Einheit des südslawischen Volkes als auch der Unversehrtheit des Staates, muß das höchste Gesetz für jeden sein. Dieses Gebot stellt auch der Regierung in innen- und außenpolitischer Hinsicht klar umrissene Aufgaben. Südslawien muß die Außenpolitik des verblichenen Königs Alexander, der das Ansehen des Staates gehoben und sich verläßliche Freunde und Verbündete geschaffen hatte, fortsetzen.

Entschlossen, eine Politik des Friedens, der Verständigung und der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit zu verfolgen, wird die Regierung immer bestrebt sein, besonders mit den Nachbarstaaten Beziehungen zu unterhalten, die am besten den Interessen des allgemeinen Friedens dienen.

Grund, an ihrem guten Willen zu zweifeln, wird niemand haben. Andererseits muß aber die Regierung vom Nachbarn unerbittlich dasselbe Maß von Aufrichtigkeit und Loyalität verlangen.

Terroristische Aktionen und Verschwörungen dürfen keinesfalls ein Mittel der zwischenstaatlichen Politik sein.

Südslawien hat infolge solch unerlaubter Unternehmungen schon die schwersten Opfer bringen müssen. Es kann ihm daher niemand übel nehmen, wenn es keine Opfer mehr bringen will. Indes konnte Südslawien mit Hilfe seiner Verbündeten und Freunde, die unerschütterlich hinter ihm standen, und durch seine mit Beweisen belegte Beschwerde ein Urteil erwirken, das klar und bestimmt lautete.

Dieses Urteil läßt keine zweideutige Auslegung zu.

Seine wirkungsvolle und bereitwillige Anwendung wird die Vorbedingung für den Frieden und für die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen den Völkern schaffen.

Das Marseiller Verbrechen muß vollständig geklärt werden. Im Zusammenhang mit den festgestellten Verantwortlichkeiten müssen dann Sanktionen erfolgen. Die Regierung wird in dieser Hinsicht alles Notwendige veranlassen.

In der Innenpolitik wird die Regierung die Richtlinien befolgen, die vom König Alexander aufgestellt und in der Verfassung vom Jahre 1931 festgelegt worden sind. Die Verfassung biete alle Möglichkeiten zur Entfaltung des nationalen und sozialen Lebens. Eine der ersten Aufgaben der Regierung wird auch

die Neuorganisierung der staatlichen Verwaltung sein, die dezentralisiert werden soll.

Ferner ist die Regierung entschlossen, durch ein Konkordat mit dem Heiligen Stuhl eine dauernde und erfolgreiche Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche sicherzustellen.

Auf wirtschaftlichem Gebiete betrachtet die Regierung die Bauernschaft als den wichtigsten Stand. Sie ist bereit, durch die Unterstützung der Genossenschaften der Landwirtschaft so weitgehend als möglich zu helfen. In ihrer Finanzpolitik wird sie bestrebt sein, das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben sowie die Beständigkeit der Währung zu bewahren. Schließlich will die Regierung ihre besondere Aufmerksamkeit der körperlichen Ertüchtigung der Jugend zuwenden. Auch das Heer wird Gegenstand ihrer aufmerksamen Sorge sein, da es der beste Bürge für den Frieden ist. Ein starkes und gut ausgerüstetes Heer wird am besten die nationale Ehre und die zwischenstaatlichen Verträge zu verteidigen wissen.

Eine Aussprache über die Regierungserklärung, die wiederholt von Beifall unterbrochen wurde, fand nicht statt. Auch eine Abstimmung wurde nicht vorgenommen. Der Präsident schloß sogleich die Sitzung. Die nächste Sitzung beginnt nach einer Pause von einer Stunde.

Die Marseiller Untersuchung

Pawelitsch' Auslieferung soll erneut gefordert werden

Paris, 3. Januar. Der Rechtsvertreter der südslawischen Königinmutter Maria, der bekannte französische Anwalt und Politiker Paul-Boncour, hat in den letzten Tagen die Akten über den Mordanschlag von Marseille studiert. Er hat sich zu diesem Zweck nach Marseille begeben und dort vom Untersuchungsrichter verschiedene Auskünfte über den Grenzübertritt der Terroristen auf dem Weg von Genf nach Frankreich sowie über die geheimnisvolle Frau, die mit ihrem Begleiter den Attentätern die Waffen ausgehändigt hat, erwähnt. Die Untersuchung wird kaum vor Ende April abgeschlossen werden, so daß erst für die ersten Tage des Monats Mai mit dem Prozeßbeginn zu rechnen wäre. Die verhafteten Attentäter werden unter strengster Aufsicht gefangen gehalten.

Bei den Besprechungen zwischen Paul-Boncour und dem Untersuchungsrichter war auch ein Vertreter des südslawischen Innenministeriums dabei. Wie es heißt, soll neuerlich von den italienischen Behörden die Auslieferung des Terroristenführers Pawelitsch gefordert werden. Es soll nunmehr einwandfrei festgestellt sein, daß der geheimnisvolle Petar, der gemeinsam mit der noch nicht ermittelten Frau an die Terroristen die Waffen verteilte, niemand anderes als der in Italien befindliche Anton Pawelitsch war, dessen Auslieferung die faschistische Regierung bisher abgelehnt hat.

Annäherung zwischen London und Dublin

Besserung in den Beziehungen zwischen dem irischen Freistaat und England

London, 3. Januar. Zwischen dem irischen Freistaat und der britischen Regierung wurde ein Abkommen abgeschlossen, wonach der Freistaat eine größere Menge britischer Kohle abnehmen wird im Austausch gegen eine entsprechende Ausfuhr irländischen Viehs nach Großbritannien. Eine große Menge britischer Kohle wird nach dem Freistaat eingeführt werden, und in irländischen Kreisen ist man der Ansicht, daß dies eine Einfuhr von 150 000 Stück Vieh über die gegenwärtigen Kontingentsgrenzen hinaus bedeuten wird. Kohle und Vieh, die auf diese Weise ausgetauscht werden, sollen, wie man zu wissen glaubt, nicht den britischen und den irländischen Zöllen unterworfen werden, die jedes der beiden Länder gegenüber dem anderen infolge des Konflikts wegen der Landabgaben erhebt. In zahlreichen Kreisen meint man, wie Reuter berichtet, daß das Abkommen einen wichtigen Schritt zur Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen den beiden Ländern darstellt, und man hofft, daß es vielleicht eine Besserung auf dem Gebiete der schwebenden politischen Fragen herbeiführen wird.

Deutsche Vereinigung Gowarzewo

Am 3. Januar versammelten sich in dem Saal des Gasthauses in Gowarzewo etwa 70 Volksgenossen aus Gowarzewo und Umgebung zwecks Gründung einer Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung. Nach einer Ansprache von Herrn Dr. Günther über die Ziele der Deutschen Vereinigung, der Statutenerläuterung durch Freiherrn von Gersdorf und zusammenfassenden Worten von Herrn von Beyme entspann sich eine rege Diskussion, bei der auch einzelne geladene Oppositionsvertreter das Wort ergriffen. Bei der Beschlußfassung über die Ortsgruppengründung verließen etwa 10 Jungdeutsche und einige „Neutrale“ den Saal. In den Vorstand der Ortsgruppe Gowarzewo wurden folgende Volksgenossen gewählt: Franz Klitzke aus Gowarzewo als Vorsitzender, Friedrich Rösner aus Gowarzewo, Karl Rodenbeck aus Deutscheck; in die Revisionskommission: Bruno Schimmel aus Gowarzewo und Heinrich Lutterbeck aus Kruszewnia.

Senatspräsident Greiser kommt nach Warschau

Danzig, 3. Januar. Ueber den Staatsbesuch des neuen Danziger Senatspräsidenten Greiser wird nunmehr folgende amtliche Mitteilung herausgegeben:

„Im Zusammenhang mit den im November v. J. eingetretenen Veränderungen in der Zusammensetzung des Danziger Senats wird die Danziger Regierung einen offiziellen Besuch in Warschau abstatten. Im Einvernehmen zwischen der Danziger und der polnischen Regierung ist als Datum für den Besuch der 7. Januar festgesetzt worden. Die Danziger Regierung wird vertreten sein durch den Präsidenten des Senats, Greiser, und Senator Huth. Gelegentlich dieses Besuches wird sich die Möglichkeit ergeben, verschiedene schwebende Angelegenheiten zu besprechen. Es wird voraussichtlich im Laufe des Frühjahrs ein Gegenbesuch der polnischen Regierung in Danzig stattfinden.“

Pensionierung Sikorskis?

Die Nachricht über die Reaktivierung des Generals Sikorski, die kürzlich durch die polnische Presse ging, scheint sich nicht zu bestätigen. Vielmehr will die „Gazeta Warszawska“ wissen, daß der General, der wieder nach Paris zurückgereist ist, zum 15. Januar in den Ruhestand versetzt werden soll.

Verschiebung der Verfassungsrevision bis zum Herbst?

„ABC“ will wissen, daß die endgültige Erledigung des Gesetzes über die Verfassungsrevision bis zum Herbst 1935 verschoben worden sei. Es soll angeblich erst in Kraft gesetzt werden, wenn die neue Wahlordnung ausgearbeitet und eingeführt sein wird. Die Sejmwahlen sollen dann gleichfalls noch im Herbst nach der neuen Wahlordnung durchgeführt werden.

„Ulanenhochzeit“ für Ulanen verboten

Bialystok, 3. Januar. Das Kommando der hiesigen Garnison hat Befehl gegeben, den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Garnison den Besuch des Films „Ulanenhochzeit“, der in einem der hiesigen Kinotheater gespielt wird, zu verbieten. (Hierzu ist zu bemerken, daß General Wieniawa-Dlugoszewski, der bei den Aufnahmen zu obigem Film an der militärischen Bearbeitung beteiligt war, wie der „Ilustr. Kurjer Codz.“ mitteilt, ausdrücklich erklärt hat, daß er in dem Film nichts den polnischen Soldaten Verletzendes und Herabsetzendes sehe. Die Schriftleitung des „P. T.“)

Eine neue Aktion Gandhis?

Britische Vorsichtsmaßnahmen

London, 4. Januar. „Daily Herald“ meldet aus Bombay, die indische Regierung habe den Provinzialregierungen eine Warnung zukommen lassen, die sich auf Gandhi beziehe. In der Warnung werde gesagt, es lägen Beweise vor, daß Gandhi, obwohl er sich öffentlich von der Politik losgesagt habe, tatsächlich mit Geschicklichkeit und insgeheim die Volksmassen organisiere, um einen neuen „Feldzug des bürgerlichen Widerstandes“ zu eröffnen. Es werde behauptet, daß Gandhi harmlos erscheinende industrielle Versorgungsverbände gründe, die in Wirklichkeit Organisationen für die erwähnte politische Bewegung seien. Die Bezirksbeamten sollen von der Regierung angewiesen worden sein, Gandhis Schritte sorgfältig zu beobachten und die Dorfbewohner durch Gründung von Konkurrenzverbänden dem Einfluß des Nationalkongresses zu entziehen. Den Provinzialregierungen sei auch Auftrag gegeben worden, die Bestimmungen des Sprachgesetzes zur Unterdrückung der Kongreßpropaganda rücksichtslos zur Anwendung zu bringen.

Der amerikanische Untersuchungsausschuß braucht Geld

Washington, 4. Januar. Der Rüstungs-Untersuchungsausschuß wies den Vorsitzenden, Senator Nye, am heutigen Freitag an, im Senat um Bewilligung von weiteren 100 000 Dollar nachzusuchen, damit die Untersuchungen fortgesetzt werden könnten. Senator Nye erklärte, die Untersuchung werde, falls die Bewilligung erfolge, etwa am 15. Januar wieder aufgenommen werden.

Kriegsrüstungen im Südosten

Ein militärischer Mitarbeiter der Mitteleuropäischen Korrespondenz gibt folgende Darstellung der Rüstungen im südöstlichen Europa.

Am unteren Lauf der Donau kreuzen sich seit Jahrhunderten wichtige politische, rassische und strategische Interessen. Hier erfolgte nicht nur der erste Zündschlag zum Weltkriege, sondern es bereiten sich neue Entladungen nationaler Leidenschaften und Entscheidungen über den Machtbereich der Großmächte auf dem Wege nach dem nahen Orient vor. Der Balkan an sich ist nicht die Knochen eines europäischen Kulturmenschen wert, schon aus dem Grunde nicht, weil er nach seinen eigenen Gesetzen lebt und landfremden Einflüssen, auch den bestgemeinten, immer verschlossen bleibt. Nur der Landweg nach den Paradiesen beider Indien verleiht der alten Völkerbrücke ständige Bedeutung.

Von den militärisch rüstenden Staaten des Südostraumes kommen nur drei in Betracht: Italien, das um seine Adria bangt und daher mit Ostplänen rechnen muß, Südslawien und Rumänien. Ungarn und Bulgarien sind entwaffnet, Albanien nicht wehrfähig und Griechenland von maritimen Sorgen um seine vielen Küstengebiete befangen. Von den drei modern ausgestatteten Teilhabern der Kriegszone im Südosten besitzt Italien das stärkste, einheitlichste und von einem nationalen Willen beflügelte Heer. Sein Kriegs-, Marine- und Luftminister heißt Mussolini.

Das Heer gliedert sich in 30 Infanteriedivisionen zu je drei Infanterieregimentern und einem Artillerieregiment. An Fußtruppen stehen weiter 12 Bersaglieri- und 9 Alpiniregimenter zur Verfügung. Die Reiterei umfaßt 12 Regimenter, die leichte Artillerie 37, die schwere ebenfalls 37 Regimentsverbände. Für die Flugzeug-Abwehr bestehen 24 Batterien, für den Kampf der Tanks 120 Wagen. Die Luftrüstung weist 22 Beobachtungs-, 31 Jagd- und 24 Bombenstaffeln für Landkämpfe auf. Eine für Wehrzwecke ausgerüstete Miliz von rund 400 000 Mann und eine farbige Kolonialtruppe von 30 Bataillonen vollenden die Front der Kämpfer für den Stern Savoyens. Was dem italienischen Soldaten in der Vergangenheit einschließlich des Weltkrieges an besonderem Elan fehlte, will der nachkriegsgeborene Faschismus durch die eindringlichste Pflege nationaler Disziplin und den Drill vormilitärischer Erziehung der Jugend vom Kindesalter an für den Augenblick der schweren Prüfung nachholen. Es steht noch dahin, ob sich die Sonnenkinder in den rauhen Schluchten eines Karst- und Balkankrieges behaupten werden. Zugunsten des italienischen Heeres spricht im Südostraume das Vorhandensein seines starken Korps ausgebildeter Unteroffiziere und technisch geschulter Kräfte in hinreichender Zahl für alle maschinellen Waffen.

Als vermutlicher Gegner Italiens im Streite um seine langgestreckten Adriaküsten kommt Südslawien in Betracht. Der Friedensstand seiner Wehrmacht wird offiziell mit 174 000 Mann angegeben, davon 540 Seeoffiziere und 5600 Matrosen. Jede der 17 Infanteriedivisionen besteht wesentlich aus 3 Infanterie- und 2 Feldartillerieregimentern. Die Reiterei zählt 11, die Artillerie 34 Regimenter nebst kleineren selbständigen Verbänden. Für den Bewegungskrieg stehen 178 leichte und 25 schwere Batterien bereit. Im Gebirgsdienst besonders ausgebildet sind 52 Kompagnien. Die 7 Fliegerregimenter bemannen 300 durchwegs französische Kampfflugzeuge und ebensoviel Reservemaschinen. Sechs Armeen in der Stärke von je 3 Infanterie- und 2 Reiterdivisionen sind für den Ernstfall vorgesehen. Ein wunder Punkt dieser Wehrmacht sind zweifellos die völkischen und konfessionellen Gegensätze in ihrem Rahmen, die selbst in die mindergebildeten, jedoch stark politisierten Schichten hineindringen. Gegengewichte für diese Zerrissenheit sind die kaltblütige Tapferkeit und Genügsamkeit der Kroaten und Serben.

Als jüngstes Heer im Südosten kommt das rumänische in Betracht, zu dessen mechanischer Ausgestaltung von Paris aus große Aufwendungen gemacht werden. Mit 12 000 Offizieren und 185 000 Mann Friedensstand gliedert sich das Heer in 8 Korps mit 2000 Geschützen, 6000 automatischen und Maschinengewehren sowie 400 Flugzeugen. Tanks und Sonderwaffen fehlen nicht. Die Rüstungsindustrie arbeitet unter französischer Leitung. Es hat den Anschein, als ob die rumänische Armee zum wichtigsten Werkzeug der französischen Südost-Politik auserkoren und in der Rangordnung der „Kleinen Entente" vor die südslawische gestellt wäre. Die Geldmittel für ihre technische Ausstattung überschreiten weitaus alle materiellen Hilfsquellen des Agrarlandes, dem ein gesunder mittlerer Bauernstand und ein Bürgertum verhältnismäßig abgehen. In der Armee kommt diese Tatsache durch den Mangel an selbständigen, verläßlichen Unteroffizieren zum Ausdruck. Das politisch und gesellschaftlich ganz nach französischem Muster eingestellte Offizierskorps kann dem rückständigen Feldarbeiter, der die Masse des Heeres bildet, keinen Ersatz für eine nationale Begeisterung einflößen.

Ein Krieg in Europas Südosten würde vor allem eines führenden und allseits verständlichen Zieles für das Durcheinander der Völker dieses Raumes entbehren. Selbstverständliche Folge wäre, daß keine Kriegsführung die Einheit des Willens über den Aufmarsch hinaus in den Armeen, und noch weniger in der Heimat, erhalten könnte. Frankreich, dessen Hand in die Politik der Regierungen hier eingreift, verfällt einem schweren Irrtum, wenn seine Kriegstheoretiker die nichtssagenden Ziffern militärischer Vasallen und Bundesgenossen in ihre Tabellen einsetzen. Unfehlbar müßte jeder Ruf zu den Waffen über kurz oder lang in einem Vernichtungskampf aller gegen alle seinen Widerhall finden. Auch in diesem gärenden Teile Europas gewährleistet nur ein Grundsatz den Frieden und eine Entwicklung zu Kultur und Wohlfahrt: Freiheit und Ruhe jedem lebensfähigen Volkstum! So lange von weither fremde Zündeleien zu kostspieligen Rüstungen und künstlichen Reizungen verleiten, ganze Gesellschaftskreise von solchem Gewerbe vergnüglich leben, steht als Warnung für alle großen Völker Europas, die ungeheuer viel zu verlieren haben, eine südöstliche Gefahr am Horizonte jeden neuen Jahres.

Gebunden an ewiges Gesetz behandelt man die zeitlichen Dinge wie Kinder, freundlich und mild, aber doch als ihr Meister.

Gottfried Traub.

Der große Memelprozeß

14. Verhandlungstag

Kowno, 3. Januar. Der 14. Verhandlungstag im großen Memelprozeß war mit der Einzelvernehmung der Angeklagten ausgefüllt, ohne daß ein besonderes Interesse für den Verlauf der Gerichtssitzung zu bemerken war. Bisher wurden 20 Angeklagte der Neumann-Partei verhört. Da sich die Vernehmung durch die eingehende Befragung der Angeklagten und die zeitraubende Uebersetzung der Aussagen in die Länge zieht, hat das Gericht noch eine Abendsitzung anberaumt.

Im Laufe der Donnerstag-Verhandlung bestritten alle Angeklagten die ihnen zur Last gelegten Beschuldigungen. Bei einem langen Kreuzverhör über die Klärung einzelner Anklagepunkte kam es zu einem ziemlich scharfen Zusammenstoß zwischen dem Gerichtsvorsitzenden und einem Verteidiger. Als dieser einem Angeklagten gegenüber eine Frage wiederholte, ließ der Vorsitzende die Frage nicht zu mit dem Hinweis, daß sie bereits geklärt sei. Auf wiederholtes Verlangen, die Frage doch zuzulassen, erklärte der Vorsitzende mit erhobener Stimme, daß die Verteidiger nicht mit dem Vorsitzenden zu polemisieren hätten. Bei Wiederholung dieser Vorkommnisse würde er sich gezwungen sehen, solche Verteidiger von der Verhandlung auszuschließen. Zu den Waffenfunden erklärten die Angeklagten, daß es sich lediglich um Jagdgewehre gehandelt habe, für die Genehmigungen vorgelegen hätten. Nur in einem Falle sei eine Waffenausrüstung gefunden worden, die als Erinnerung an den im Kriege gefallenen Sohn in einer Familie aufbewahrt wurde.

Die Verhandlung wurde sodann auf 17 Uhr vertagt.

Ukrainer fordern Deutsch als Unterrichtssprache

Im Ukrainischen Gymnasium in Berehowo in der Tschechoslowakei wurde, wie die Lodzer „Freie Presse" meldet, in den oberen Klassen die französische Sprache als obligatorisch und die deutsche nur als Wahlfach eingeführt. Die Eltern der Schüler stellten die Forderung auf, statt der französischen Sprache die deutsche als obligatorisch einzuführen, wie es in den Gymnasien von Uzhorod, Munkacz und Hust geschehen ist, wo sich die Schüler die deutsche Sprache zum obligatorischen Unterrichtsgegenstand gewählt hatten.

Der blutige Zusammenstoß in Mexiko

Große Kundgebung bei der Beisetzung der Opfer

Mexiko Stadt, 2. Januar. Am Mittwoch wurden die fünf Opfer des Zusammenstoßes in der Vorstadt Cuyoacan unter großer Beteiligung der Bevölkerung beigesetzt. Dabei kam es zu einer großen Demonstration der Bevölkerung, die von den Behörden die strenge Bestrafung der Revolutionäre forderte, die auf die Kirchenbesucher geschossen hatten. Die Menge gab der Erwartung Ausdruck, daß Präsident Cardenas ihre Wünsche erfüllen werde.

Gasalarm in der Londoner City

London, 2. Januar. Um 21 Uhr erfolgte am heutigen Abend in einer Chemischen Fabrik im südöstlichen Teile der Londoner City eine Ammoniakexplosion, da anscheinend ein Haupthahn der Ammoniakanlage nicht abgedreht worden war. In kurzer Zeit hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die von Polizeibeamten zurückgedrängt werden mußte, um sie vor den giftigen Dämpfen zu schützen. Nach einstündigem Suchen gelang es 18 mit Gasmasken versehenen Feuerwehrleuten, den Haupthahn der Ammoniakanlage zu finden und abzudrehen. Der Nachtwächter der Fabrik war durch die Explosion weit fortgeschleudert worden und durch die Ammoniakdämpfe so schwer vergiftet, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Drei Feuerwehrleute waren trotz angelegter Gasmasken ohnmächtig geworden.

Kamerad in Kanada

Roman von Hans Schweikart

(1. Fortsetzung.)

„Abgereist? — Wohin denn?"

„Er hat leider keine Adresse hinterlassen!" sagte der Mann etwas beleidigt. — „Er hat nur gesagt, er führe ins Ausland!"

„Ins Ausland!" sagte Annemarie wütend, hing an, ging in ihr Zimmer und knallte die Tür hinter sich zu. Verwirrt und beunruhigt rannte sie in dem kleinen Raum herum, stand am Fenster, seufzte in den kalten Sonntagshimmel, nahm Bernhards Bild in die Hand und landete schließlich vor dem Spiegel. Da blieb sie und dachte nach.

Sie haßte unklare Situationen. Sie war gewohnt, tätig einzugreifen. Sie war ein Jahr älter als Bernhard und hatte ihn schon als kleines Mädchen bemuttert. Das war ein so selbstverständliches Verhältnis, daß es sich auch durch all die Jahre fortgesetzt hatte, in denen sie sich nicht sahen und nur Briefe wechselten. Er vertraute ihr alles mögliche an und sie beriet ihn und wusch ihm den Kopf, wenn sie es für nötig hielt. Das war ihre Art, das machte ihr Spaß, so lebte sie.

Jetzt wußte sie nicht woran sie war. Bernhards Brief machte sie ganz hilflos. Sie verwünschte seine Heimlichtuerei. Sie sagte sorgenvoll in den Spiegel hinein: „Was machst du nun, Tante Mie? — Arme alte Tante Mie!"

Denn sie war schon zweiundzwanzig Jahre.

Aufmerksam betrachtete sie ihr Gesicht im Spiegel und als sie sah, daß es um ihre Lippen zuckte und daß ein feuchter Schimmer über ihren grauen Augen lag, da schämte sie sich gewaltig.

„Dieser verdammte Bengel!" sagte sie, ärgerlich und zärtlich zugleich, und putzte sich energisch die Nase. Danach war sie schon viel zufriedener mit ihrem Spiegelbild: denn jetzt sah sie wieder so aus, wie sie wollte, daß alle Leute sie sahen — ruhig und heiter und beherrscht. Aber daß noch mehr in diesem jungen, starken Mädchengesicht lag, über dieser klaren Stirn mit den beiden Eigensinnsecken, über den hellen, pedantisch zurückgebürsteten Haaren — das sah sie nicht und das wußte sie nicht und das wäre ihr auch gleichgültig gewesen.

Sie räumte den Frühstückstisch zusammen. — „Im Ausland!" sagte sie. — „Soll mir bloß wieder zurückkommen, der junge Mann — da kann er was erleben!" Und sie klapperte mächtig mit der Kaffekanne.

2.

„Das ist ja heiter!" sagte der junge Mann. Er stand immer noch an der Reling des Promenadendecks, beinahe als letzter — und starrte auf den Pier, der sich zollweise näher schob. — „Das ist ja heiter!"

Die anderen Passagiere drängten sich schon um die Ausgänge. Stewards und Matrosen liefen hin und her, aus den Kabinen wurden die letzten Koffer geholt, die Offiziere hatten ihre Sonntagsuniform an, im Maschinenraum rasselte und klingelte es, milchweißes Wasser zischte um die Speigatten und der mächtige Schiffskasten zitterte bei den Rückdrehungen der Schrauben. Es kreischte, pfiff, läutete, prustete und rauschte.

Und dann lag der Ozeandampfer fest, direkt neben dem Pier, im tiefen Becken des Hafens von Halifax.

Ketten rasselten, die Treppen wurden heruntergelassen, lärmend fuhr der Laufsteg in die Ladeluke. Dann starb das Landungsgeräusch ab — und nun konnte man die Stimmen von ein paar tausend Menschen hören.

„Heiter ist das!" sagte der junge Mann noch einmal bekräftigend — und nickte Kanada zu.

Er hatte den Kragen seines alten Regenmantels hochgeschlagen, unter der gelben Mütze zeigte sich seine vom Seewind gerötete Nase und seine grauen Augen sahen mit einem Ausdruck grenzenloser Enttäuschung der Küste entgegen.

Nun war er da. Aber das hatte er sich ganz anders gedacht.

Halifax, Eingangstor in das britische Nordamerika, romantischer Begriff aus Geographiestunden und Reisebüchern. Ostkanada, Provinz Neuschottland — empfing ihn ohne viel Aufhebens: grau in grau die Häuser, grau die Felsen darüber, schmutziger Nebel über den schmutzigen Dächern — im gleichmäßig zischenden Sprühregen.

„Kanada scheint sich nicht viel aus mir zu machen!" dachte er trübe. Es war sein erster Eindruck vom Lande. Gut, daß er nicht abergläubisch war.

Aber es schnürte ihm doch ein bißchen die Kehle zusammen, als er die Schiffstreppe herunterkletterte, die letzte Stufe verließ, das letzte Handbreit Heimat, und seinen Fuß auf den Boden des neuen Erdteils setzte. Der Boden war glibbrig und fast wäre er ausgerutscht.

„Hoppla —!" sagte er — das war sein erstes Wort im neuen Land — und der Matrose am Geländer der Treppe lachte.

Auf der einen Seite des Kais standen die Beamten der Einwandererhilfe und trieben mit lauten Kommandos ihre Schützlinge aus dem Zwischendeck zusammen wie eine Herde verschreckter Schäflein.

Auf der anderen Seite aber standen hübsche, wohlgenährte Burschen, die trugen schmucke Mützen und balancierten riesige Regenschirme. Auf dem Mützenrand und auf den Schirmdächern standen drei Buchstaben: C. P. R.

Das waren die Angestellten der Canadian Pacific Railway und sie empfingen die Passagiere der ersten Klassen.

„Hier Canadian Pacific Line! — Hierher bitte! — Jawohl, meine Dame. — Keine Sorge um den Koffer, Sir, wird alles gemacht! — 8.20, Captain! — Toronto? Im ‚Royal York', Captain — das Zimmer ist reserviert! — Gewiß, über St. John nach Montreal!"

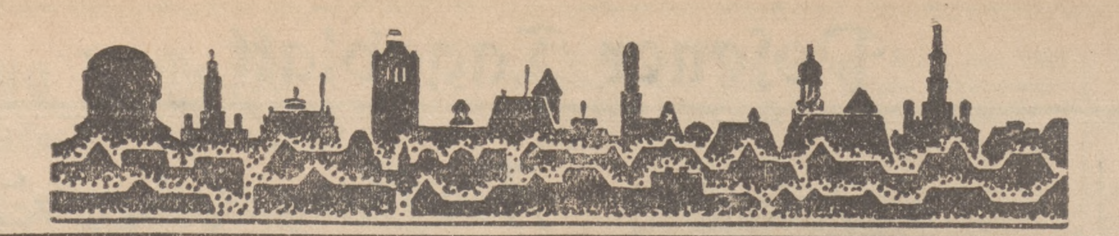
Um den jungen Mann summte es. Er stand ein wenig hilflos in dem sacht fließenden Regen. Einer der Beamten stieß auf ihn zu, hob die Hand an den Schirm der Mütze.

„Canadian Pacific, Sir?"

Er sah etwas mißtrauisch auf den Passagier: das schmale, ein wenig verbissene Gesicht, die tiefliegenden grauen Augen, die rote Nasenspitze unter der vergilbten Mütze, der einfache Regenmantel und der komische Rucksack auf der linken Schulter.

Der junge Mann grinste und der Beamte wiederholte zögernd:

„Sie reisen mit der C. P. R.?"

Aus Stadt  und Land

Er ist es!

Luk. 2, 36—38. Lied Nr. 27: Wie schön leucht uns der Morgenstern.

Heute ist Epiphaniensonntag. Den haben die alten Christen als den Tauftag des Herrn eher gefeiert, als seinen Geburtstag. Auch für uns Christen sollte unser Tauftag wichtiger sein als der Geburtstag. Den weiß wohl jeder, aber wer weiß seinen Tauftag? und wer feiert ihn demütig dankbar und im Bewußtsein der Verantwortung, die für ihn darin liegt, ein getaufter Christ zu sein? Die Taufe Jesu bedeutet Offenbarwerden seiner Gottesherrlichkeit, die ihm der Vater bestätigt hat in jener Stunde: Dies ist mein lieber Sohn. Wenn heute das Epiphanienfest oder Fest der Erscheinung mit dem Evangelium von den Weisen aus dem Morgenlande gefeiert wird, so hat das eine ähnliche Bedeutung. Denn da ist Jesus offenbar geworden vor der Heidenwelt als ihr Heiland und Herr. Auch jene Hanna, von der uns unser Bibelabschnitt heute erzählt, ist sozusagen eine Epiphanienzeugin. Auch sie gehörte zu jenen Stillen im Lande, die wie Simeon auf den Trost Israels warteten. Nun ist er erschienen, nun kann sie darum reden von der Erlösung, die Gott seinem Volke geschickt hat in der Sendung seines Sohnes. Da ist Gott aus der Verborgenheit seines Waltens herausgetreten, da ist der „Verborgene“ offenbar geworden, da ist erschienen die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unseres Heilandes. Epiphanien! Aber legt nicht dieser Name „Erscheinung“ Christi oder „Offenbarung“ seiner Herrlichkeit uns die Frage nahe, ob er auch in unserem Leben offenbar wird? ob an uns etwas von seiner Kraft und seinem Geist und Leben in Erscheinung tritt? Unser Christentum besteht ach nur zu oft in bloßen blassen Gedanken! Heute sind 100 Jahre vergangen, seit ein gesegneter Theologe geboren wurde, Martin Kähler. Von ihm stammt ein Gebetsseufzer, der in dieser Richtung spricht: Verborgener, Offenbarer, so nah und so fern, Du einziger wahrer Herr aller Herrn, Hilf aus den Gedanken ins Leben hinein, ohn' alles Wanken dein eigen zu sein! Ja, wohl darum geht es. Dann wird unser Leben Epiphanie, d. h. Erscheinung Christi. Gott helfe dazu!

D. Blau-Posen.

Nachklänge zur Schwersenzer Möbelmesse

Dieser Tage fand in Schwersenz die Schlußfeierlichkeit zur Möbelmesse statt. Als Vertreter der Behörden war der Vorsitzende der Posener Handwerkskammer, Herr Zakrzewski, erschienen, der im Zusammenhang mit der Feier verschiedenen Ausstellern für ihre besonderen Leistungen auf der Ausstellung Diplome aushändigte. Von deutschen Meistern und Unternehmern wurden Heinrich und Waldemar Günther, Hermann Bähr, Franz Schneider und Willi Liefke ausgezeichnet.

Stadt Posen

Freitag, den 4. Januar

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 2 Grad Cels. Bewölkt. Barom. 756. Südostwinde.

Gestern: Höchste Temperatur + 4, niedrigste — 1 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 4. Januar + 0,20 Meter, gegen + 0,12 Meter am Vortage.

Für Sonnabend: Sonnenaufg. 8.03, Sonnenuntergang 15.53; Mondaufgang 8.23, Monduntergang 16.08.

Wettervoraussage für Sonnabend, 5. Januar: Wechselnd wolkig, einzelne Schauer, verhältnismäßig mild, lebhafte West- bis Nordwestwinde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:

Freitag: „Madame Pompadour“
Sonnabend: „Aida“
Sonntag, 3 Uhr: „Wiener Blut“; 8 Uhr: „Die Fledermaus“

Teatr Polski:

Freitag: „Das lustige Mädel“ (Premiere)
Sonnabend: „Das lustige Mädel“

Teatr Nowy:

Freitag u. Sonnabend: „Der Geliebte bin ich“
Sonntag, 3½ Uhr: „Der Blumenweg, 8 Uhr: „Der Geliebte bin ich“

Marionettentheater im Dzialyński-Palais: Tägl. 5 Uhr: „Die chinesische Mauer“

Kunstausstellungen:

J. K. S. am Plac Wolności 14a: Graphiken und Gemälde.

Verein der Kunstfreunde am Plac Wolności 17: Posener Künstler.

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr, im Metropolis um 4½, 6½ und 8½ Uhr

Apollo: „Die Schatzinsel“ (Englisch)
Europa: „Turbine 50 000“ (Russisch)
Gwiazda: „Die weiße Lilie“ (Englisch)
Metropolis: „Die Schatzinsel“ (Englisch)
Słońce: „Die Welt lacht“ (Russisch)
Sfinks: „Unter deinem Schutz“ (Polnisch)
Wilsona: „Der spanische Lump“ (Englisch); im Beiprogramm: „Hänsel und Gretel“

Music Hall Staniewski:

Vorführungen:
Freitag um 6 und 8½ Uhr
Sonnabend um 5 und 7½ Uhr
Sonntag um 3½, 6 und 8½ Uhr

Neue Lokalsteuer in Sicht

Ein Gesetzentwurf über die Einführung einer Schuldanina ist bereits ausgearbeitet worden und wird in einer der nächsten Sitzungen des Ministerrats geprüft werden, worauf er dem Sejm zugehen wird.

Nach diesem Gesetz wird diese neue Steuer zugunsten des Schulfonds von allen Lokalen in Stadt- und Landgemeinden erhoben, und zwar auch von Lokalen in neuen, aufgestockten und umgebauten Häusern, ohne Rücksicht darauf, wann das Haus fertig wurde. Die Steuer wird nicht erhoben von Amts-, Kirchen- und Lokalen, die Unterrichts- und wohltätigen Zwecken dienen, ferner von Ein- und Zweizimmerwohnungen, die von Arbeitslosen bewohnt werden, sofern sie keinen Untermieter haben, von Ein- und Zweizimmerwohnungen der Invaliden, Witwen und dgl. Außerdem kann die Veranlagungsbehörde Arme, deren Wohnung aus höchstens zwei Räumen besteht, von der Steuer befreien.

Als Grundlage für die Bemessung der Steuer wird die Zahl der Räume angenommen, und zwar nach dem Stande des 15. Dezember des dem Steuerjahr vorangehenden Jahres. Die Steuersätze betragen: von Lokalen bzw. Wohnungen, bestehend aus einem Raum und zwei Räumen, je 2 Zloty von einem Raum, von Dreizimmerwohnungen 3 Zloty, von Vierzimmerwohnungen 4 Zloty, von Fünfzimmer- und größeren Wohnungen 5 Zloty pro Raum jährlich. Als Zimmer wird nach dem Gesetzentwurf jeder Raum angesehen, der bewohnt werden kann, somit auch Küchen und Mädchenzimmer, ferner Läden, Säle, Büroräume usw. mit Ausnahme von Badezimmern, Speisekammern, Veranden, Vorzimmern, Korridoren und anderen Räumen, die sich nicht zum Bewohnen, zur Ausübung eines Berufs oder zur Führung eines Unternehmens eignen.

Zu der neuen Steuer können keinerlei staatliche oder Kommunalzuschläge erhoben werden. Die Bemessung und die Einziehung der Steuer liegt den Finanzämtern ob. Zahlbar ist die Steuer bis zum 30. April eines Steuerjahres, widrigenfalls sie ebenso wie andere Staatssteuern auf dem Zwangswege eingetrieben werden kann.

Heute Konzert der Thüringer Sängerknaben

Uebungsstunden des M. T. V. in der Turnhalle des Schillergymnasiums.

Frauenturnen: Montag und Donnerstag, abends 8—½10 Uhr.

Männerturnen: Dienstag und Freitag, abends 8—½10 Uhr.

Emil-Kloß-Riege (ältere Turner): Freitag, abends 7—8 Uhr. Neuanmeldungen werden an den Turnabenden entgegengenommen. Jugendliche von 14—18 Jahren, welche Lust und Liebe zum Turnen haben, wollen sich am Dienstag, dem 8. d. Mts., abends 7 Uhr in der Turnhalle einfinden. Die Halle ist gut geheizt. Warme Brausen stehen zur Verfügung.

Ruderverein „Germania“. Mit Rücksicht auf den Motettenabend in der Kreuzkirche fällt der heutige Kameradschaftsabend aus.

Feierliche Einführung. Am Mittwoch dieser Woche fand die feierliche Einführung zweier Domherren in das Gremium des hiesigen Kapitels statt. Es sind dies Graf Hutten-Czapski und Dr. Medlewski. Die Feierlichkeiten leitete Domherr Zborowski als erzbischöflicher Delegierter.

Der Polizistenmörder soll sich, wie nach den letzten Meldungen verlautet, in der Kurniker Gegend aufhalten. Mit seiner Verhaftung kann bereits in den nächsten Stunden gerechnet werden.

Marionettentheater
Die chinesische Mauer

Im Dzialyński-Palais spielt noch bis Sonntag jeden Nachmittag um 5 Uhr das Erste polnische Puppentheater Staudyngers „Chinesische Mauer“. Staudynger ist ein junger Posener Literat, der schon einige beachtliche Erfolge aufweisen konnte. Auch dieses Spiel, ein Märchen, zeigt, daß er nicht den Dutzendliteraten zuzurechnen ist. Die größte Freude an dem Spiel werden wohl Kinder haben, denn am stärksten kann ein Puppenspiel nur auf unverbildete Gemüter wirken. Kinder lieben unvoreingenommen das Groteske, während der Erwachsene allzu leicht die Grenzen erkennt, die dem Marionettenspiel von der spröden Materie gesetzt sind. Daß diese Grenzen oft recht weit gezogen sind, ist der wirklichen Geschicklichkeit der Spieler über der Bühne zu verdanken.

Das Spiel selbst ist nicht nur äußerlich ein Märchen — treten doch ein König und eine Prinzessin auf, die einen Mann sucht —, sondern auch der Gedanke selbst ist zu märchenhaft, um wahr zu sein. Die Vogelscheuche ist hier menschlicher als die Menschen, die nur noch ihrem eigenen Ich leben. Der König Flohlieb ist erstaunt darüber und sieht es als ein Wunder an, daß jemand es fertig bringt, einem Menschen aus reiner Selbstlosigkeit zu helfen. So verfehlt das Spiel trotz einiger geringen Mängel seinen Eindruck auf den Zuschauer nicht. Es sind noch junge Menschen, die erst seit kurzem ihren Marionetten Leben verleihen, und so können wir sicher sein, daß diese Mängel, die vor allem an der undeutlichen Sprache liegen, abgestellt werden.

Ganz hervorragend ist der Tanz der vier Soldaten im zweiten Aufzug; besonders die beiden in der Mitte lassen oft vergessen, daß es nur Schnüre und Drähte sind, die ihnen Leben geben. Lobend zu erwähnen sind noch der gemütlich seine Pfeife schmauchende König und der allerliebst „schön“ machende und mit dem Maul klappernde Pudel „Gryziekitko“; die nach einem Stern vom Himmel verlangende Prinzessin dagegen ist zu zapplig; ein bißchen mehr Ruhe in den Bewegungen würde sie unbedingt besser gestalten. Im ganzen betrachtet, läßt sich sagen, daß das Spiel gut ist. Es lohnt sicher, es anzuschauen. Wir wollen hoffen, bald mehr Spiele der tanzenden Puppen zu sehen.

fli.

„Aber sicher!“ sagte der junge Mann mit Nachdruck. — „Ganz sicher!“

Der Beamte sah rasch noch einmal von den Stiefelspitzen bis herauf zur Mütze. — „Kann ich Ihren Gepäckschein haben?“

„— Das ist mein Kabinenkoffer!“ — Der junge Mann zeigte mit dem Daumen über die Schulter auf den Rucksack.

Der Beamte blies die Backen auf. — „Ich meine das große Gepäck!“ bemerkte er ernst.

„Ist auch drin!“ sagte der Junge. Er grinste noch immer.

Der Beamte starrte ratlos auf den Bogen mit der Passagierliste, den er in der Hand hielt. „Darf ich um Ihren Namen bitten?“

„— Nee!“ sagte der junge Mann und schob sich weiter, an dem erbosten Beamten vorbei.

Bei sich dachte er: „Natürlich werde ich mit der C. P. R. fahren! Verlaß dich drauf, mein Kind! In die Zentralstaaten — und vielleicht, wenn ich Lust habe, nach der Westküste rüber. Vancouver soll eine süße Stadt sein! — Aber du brauchst dich nicht um mich zu kümmern, verstehst du! Ihr werdet nicht viel an mir verdienen — obwohl ich mit euren Zügen fahren werde. — Und wenn nicht in den Wagen — dann auf oder unter ihnen! Und wenn nicht mit den Expreßzügen, dann mit den Güterzügen! Und dazu brauche ich deine Ratschläge nicht, mein Söhnchen!“

Das dachte er und damit ging er grinsend in die unfreundliche Stadt Halifax, durch die unfreundlichen Straßen am Hafen, an unfreundlichen Gesichtern vorbei und hielt einen kleinen melancholischen Policeman an und fragte in seinem besten Englisch, wo das billigste Telegraphenamt der Stadt sei.

Es war das Jahr vor der Verordnung, die Unbemittelten die Einwanderung erschwerte — niemand sah nach, wieviel Geld er in seinen Taschen hatte — und so sagte der kleine Polyp: der Gentleman sei ja so recht spaßhaft — und war verhältnismäßig nett zu ihm.

Auf der Post-Office verbrauchte der junge Mann eine Unzahl Formulare. Das Kabel schien eine knifflige Sache zu sein. Er biß auf dem von der englischen Krone zur Verfügung gestellten Tintenblei herum und der Papierkorb neben dem Pult füllte sich mit zerrissenen Zetteln, bis der Beamte hinter dem Ladentisch hüstelte.

Dann brachte er endlich etwas fertig, womit er sich zufrieden gab. Dabei stand auf dem Formular nichts weiter als folgendes:

„Germany Friedrich von Breeck Westfstahl Köln, Rhein.

Wagen verkauft nette Ozeanfahrt reise jetzt in die Zentralstaaten alles in Ordnung bin gesund nicht böse sein Kuß Mutter Dein Bernhard.“

„Absender!“ sagte der Beamte tadelnd und legte den Finger auf eine leere Stelle.

„Ach ja,“ sagte der junge Mann — sonderbarerweise etwas zögernd. Dann schrieb er energisch:

„B. v. Breeck, poste restante, Berlin (Ontario).“ —

„Berlin ...,“ sagten die Beamten kühl und zogen abwechselnd die Brauen hoch. Dann schlugen sie in einem dicken Buch nach und dann sagten sie finster, es gebe in der Provinz Ontario keinen Ort, der Berlin hieße.

Das wäre ja gelacht, meinte der junge Mann erbost. Es gebe ihn ja nördlich vom Erie-See. Ein Onkel von ihm wohne dort, er habe sich da angesiedelt.

Wann denn das beiläufig gewesen wäre, wurde er gefragt.

Das wäre beiläufig vor dreißig Jahren gewesen, sagte er und wurde wieder rot.

Und da erschien aus einem Nebenzimmer, wo hinter der offenen Tür eine Schreibmaschine geklappert hatte, ein sehr hübsches junges Mädchen mit einer kreideweißen Pudernase und einem sehr rundem Mündchen und redete ungeheuer schnell und ungeheuer geringschätzig — teils zu ihren Kollegen, teils zu dem jungen Mann. Der junge Mann erfaßte nur die Hälfte der Ansprache, so rasch ging das — aber er verstand: die junge Dame meinte, offenbar sei die Familienkorrespondenz in der letzten Zeit keine sehr rege gewesen, sonst hätte sich der Gentleman darüber klar sein müssen, daß Berlin in Ontario schon vor Jahren umgetauft worden sei.

„Und wie heißt es bitte jetzt?“

„Jetzt heißt es Kitchener!“ sagte das Girl. Damit schlug es die Tür zu. —

„— Ach?“ machte der junge Mann. „Ausgerechnet! — Also Kitchener!“ — Er strich wehmütig den Namen Berlin aus — und schrieb den des alten Lords hin, der nie in seinem Leben gelacht haben soll. —

„— 22 Dollar 50!“ sagte es hinter dem Ladentisch.

„Wie meinen —?“ fragte der Junge und wurde blaß.

„— 22 Dollar 50!“ — Zwei Beamte der Königlich Kanadischen Post sahen ihn ausdruckslos an.

Er fingerte in der Brieftasche. Da war nicht viel zu suchen. Es war nur eine einzige Geldnote drin und sie hatte den Wert von 50 kanadischen Dollars. Er hatte sie für Mark beim Headsteward eingewechselt. — Dabei wurden seine Finger ein bißchen klamm.

Siebenundzwanzig Dollar bekam er heraus und fünfzig Cent.

Und die hielt er noch in der Hand, eine Viertelstunde später, als er an einem Bauzaun lehnte und in die Nebeldämpfe sah, durch die eine kalte Sonne schien. Denn es regnete nicht mehr.

„27 Dollar 50!“ sagte der junge Mann. — „Für vierzehn Monate. 27.50 durch 14 — das sind nicht ganz zwei Dollar für den Monat. Uebertrieben üppig ist das nicht. Allein die Fahrkarte nach Ontario dürfte den Betrag um ein Vielfaches übersteigen!“

Er hatte keine Ahnung von Kanada. Da stand er und sagte wieder — wie beim ersten Blick auf Halifax:

„Das ist ja heiter!“

3.

Aber er ließ sich nicht unterkriegen. Während der Ueberfahrt — vor allem in der einen schlaflosen Nacht, wo das Nebelhorn acht Stunden lang ununterbrochen getutet hatte und sie um eine Auseinandersetzung mit einem abgetriebenen Eisberg geraten wären — hatte er sich allerlei zurechtgelegt. Und so bekam er, wenn auch mit vieler Mühe, die Adresse des Büros der Immigration Aid Society heraus, der offiziellen Einwandererhilfe, wo er sich Rat holen wollte. Als er hinkam, war das Wartezimmer gesteckt voll und alle Bänke waren besetzt. Er stand sich zwei Stunden lang die Bine in den Leib — dann kam er zu einer munteren alten Frau.

(Fortsetzung folgt)

Zensur der Filmreklame

Mit dem 14. Januar treten zwei neue Ministerialverordnungen in Kraft, die für die Filmindustrie nicht ohne Bedeutung sein dürften. Gemäß der ersten Verordnung müssen sich alle, die Kinomechaniker werden wollen, in Zukunft einer Prüfung durch die zuständige Wojewodschafts-Prüfungskommission unterziehen. Qualifizierte Schlosser, die als Kinooperateure arbeiten wollen, müssen eine Praxis von sechs Monaten, andere ungelernte Kandidaten eine solche von drei Jahren aufweisen können. Eine ärztliche Bescheinigung über ihre physische und psychische Eignung zum Kinooperateur ist ebenfalls einzubringen. Die zweite Verordnung unterstellt alle Mittel der Kinoreklamen der Zensur. Wer ein Plakat aushängen will, um seinen Film zu propagieren, muß dasselbe mindestens zehn Tage vorher mit einem Antrag dem Innenministerium zur Begutachtung einsenden.

Statistisches

Nach den „Statistischen Nachrichten" der Stadt Posen für November wurden im Berichtsmonat 193 Ehen geschlossen, 3 davon waren rein evangelisch, 2 rein deutsch. Von 388 Geburten waren 382 Lebendgeburten; es wurden 62 unehelich geborene Kinder verzeichnet. Unter den 278 Toten waren 22, die an Herzkrankheiten gestorben sind, und 5 Selbstmörder. Dem Berufe nach starben am meisten Arbeiter und Handwerker. Ins Städt. Krankenhaus wurden im Laufe des Berichtsmonats 350 Personen eingeliefert. Was die Wohnverhältnisse anbetrifft, so wurden im November insgesamt 53 Neubauten begonnen. Der Wasserverbrauch betrug im November in Posen und den Vorstädten im ganzen 546 982 Kubikmeter.

Unbesoldete Praktikanten

Durch Verfügung des Finanzministeriums sind vom 1. Januar ab in Finanzämtern und Zolldirektionen Stellen für unbesoldete Praktikanten eingeführt worden, die von jungen Leuten mit mittlerer Schulbildung besetzt werden können. Nach sechs Monaten Praxis soll dann über die endgültige Aufnahme des Kandidaten entschieden werden. Insgesamt wurden in Polen 300 solcher Stellen eingeführt.

Todesopfer auf der Eisbahn. Am gestrigen Donnerstag ereignete sich auf der Glinianka neben der Solatscher Ziegelei ein tragischer Unfall, dem drei Knaben zum Opfer fielen. Henryk Jelewski, Zdzisław Herold und Leon Piotrowski hatten sich am Nachmittag auf das noch dünne Eis des Teiches begeben und brachen ein. Jede Hilfe war vergeblich; die Knaben konnten nicht mehr gerettet werden.

Das Marionettentheater gibt seit gestern bis zum 6. Januar im Działyński-Palais Sztaudyngers „Chinesische Mauer". Beginn der Vorführungen um 5 Uhr nachmittags. Eintrittskarten zu 99 Groschen sind im Vorverkauf im Zigarrengeschäft von Szrejbrowski in der ul. Pierackiego zu haben.

Lissa

k. **Seinen 75. Geburtstag** begeht am kommenden Montag, dem 7. Januar, der Landwirt Wilhelm Speckmann in Mórkowice, Kr. Lissa. Wir entbieten ihm auf diesem Wege unsere besten Wünsche für sein weiteres Wohlergehen.

k. **Fingierter Ueberfall.** Am 27. Dezember vergangenen Jahres meldete der Händler Danielewicz aus Strzyżewice auf dem Polizeiposten in Storchnest, daß er am gleichen Tage auf dem Wege von Witosław nach Osieczna von zwei unbekannten Räubern überfallen worden sei und diese ihm unter Bedrohung mit einem Revolver seine ganze Barschaft in Höhe von 126 Zł. geraubt hätten. Die Untersuchung ergab jedoch, daß Danielewicz den Ueberfall vorgetäuscht hat. Ins Verhör genommen, gestand er das Vergehen ein.

k. **Mitteilung des Stadtvorstandes.** Der hiesige Stadtvorstand fordert alle Eltern bzw. Erzieher zur Anmeldung von Kindern auf, die a) blind oder in hohem Maße schwachsehend sind und am 1. September 1936 das 6. Lebensjahr beenden; b) die taubstumm, stumm oder in hohem Maße schwerhörig sind und am 1. September 1936 das 7. Lebensjahr beenden. Die Anmeldungen müssen bis zum 15. Januar 1935 im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 4, erfolgen.

k. **Der Kriegsinvalidenverband, Ortsgruppe Schwetzkau,** hält am kommenden Sonntag, dem 6. Januar, mittags um 1 Uhr im Lokal der Frau Bialas seine fällige Monatsversammlung, verbunden mit einer Weihnachtsfeier und Einbescherung der Armen ab. Da außerdem wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich.

Eröffnungsturnen des Männer-Turnvereins

In der neuzeitlich eingerichteten Turnhalle des Schiller-Gymnasiums gab es gestern abend ein Eröffnungsturnen des Männerturnvereins, der mit der Jahreswende in sein 75. Jubiläumsjahr eingetreten ist. Ein schöner Auftakt war die erste Turnstunde, in der eine ganz besonders große Turnfreudigkeit an den Tag gelegt wurde.

Die auf dem Balkon versammelten Zuschauer nahmen eine Verspätung, die sich freilich nicht vermeiden ließ, gern in Kauf, als sie dann etwa 40 Turner und Turnerinnen, mit einem frischen Lied auf den Lippen, von einem ganz besonderen Gefühl der Freude beseelt, in den Turnsaal einziehen sahen. Barfüßig machten sie ihre Uebungen, ohne dabei Gefahr zu laufen, sich eine Erkältung zu holen. Strahlte doch der Fußboden mit dem modernen Korkbelag eine angenehme Wärme aus.

Zunächst wurde vom 2. Vorsitzenden, Herrn Seeliger, ein Widmungsgedicht vorgetragen, das zugleich auch ein Preislied auf die schöne Turnstätte war, die als Trutz- und Hochburg im Geiste des alten Vater Jahn hoch über den Parteien stehen soll. Herr Seeliger hielt dann eine Ansprache, in der er nicht versäumte, allen denjenigen den Dank des Vereins auszusprechen, die es ermöglicht haben, daß diese licht- und luftspendende Turnstätte zur Benutzung übergeben wurde. Ganz besonders dankte er Herrn Direktor Vogt für sein wohlwollendes Entgegenkommen. Der Verein begrüße es mit besonderer Freude, daß die hiesigen deutschen Sportvereine der Einladung, aktiv an den Uebungsstunden teilzunehmen, Folge geleistet haben. Dies bedeute einen merklichen Schritt vorwärts, den bitter notwendigen Zusammenschluß in greifbare Nähe zu rücken. Man wolle sich nicht darüber streiten, welche Sportart die wertvollste sei. Die Hauptsache sei, daß überhaupt und regelmäßig Leibesübungen betrieben werden. Erst eine vielseitige Ausübung der Leibesübungen in den verschiedenen Sportzweigen werde die erstrebenswerte harmonische Ausbildung des Körpers bringen. Mit einem „Gut Heil" schloß der Redner, und nun begannen die Uebungen unter der Gesamtleitung des Turnwarts Krause. Eindrucksvollen Laufübungen, die Turnbruder Hensel mit Elan zu leiten wußte, folgte ein Geräteturnen in vier Gruppen: Damenriege, Kloß-Riege sowie erste und zweite Männerriege. Die besten Leistungen wurden am Reck gezeigt. Mit Scherzspielen, dem Absingen des Bundesliedes der Turner und einem kräftigen „Heil" fand diese erste Turnstunde einen wirksamen Abschluß. Die Zuschauer nahmen den Eindruck mit, daß hier kraftvolle Ertüchtigungsarbeit geleistet wird. Es wäre nur zu wünschen, daß alle dem Turnen und Sport noch fernstehenden Volksgenossen sich einreihen.

Schmiegel

ka. **Kontrolle der Geschäfte.** Im Zusammenhang mit dem bereits am 1. Januar fälligen Termin der Lösung der Gewerbepatente fand am 3. d. Mts. eine Kontrolle der Geschäfte statt. Dabei wurden viele säumige Geschäftsleute, die noch keinen Gewerbeschein oder eine zu niedrige Kategorie gelöst hatten, zur Verantwortung gezogen. Es sind ihnen Strafen bis zu 50 Zł. in Aussicht gestellt worden.

Rawitsch

— **Neuer Fleischbeschaubezirk in Tarchalin.** Im Zusammenhang mit der Uebernahme des Fleischbeschaubezirks Bojanowo durch den Tierarzt Neterowicz ist ein neuer Fleischbeschaubezirk Tarchalin gebildet worden. Der neue Bezirk umfaßt die Gemeinden Potrzebowo, Gußwitz, Sowiny I, Sowiny II und Kawitsch. Als Fleischbeschauer für den neuen Bezirk ist Franciszek Młynarczyk aus Bojanowo ernannt worden.

Strelno

ü. **Getreide-Massendiebstähle aufgedeckt.** Auf dem Gute Budy wurden zum Schaden des Eigentümers Chrylewski systematisch massenweise Roggen, Weizen, Erbsen, Gerste, Wicken und andere Feldfrüchte vom Speicher gestohlen. Der dadurch um 1500 Zł. Geschädigte machte der Polizei Mitteilung. Dieser ist es nunmehr gelungen, als Täter den 30jährigen Adam Lewandowicz, Besitzer einer 100 Morgen großen Landwirtschaft in Strelno-Abbau, zu ermitteln. Die Untersuchungen ergaben, daß L. das gestohlene Getreide mit eigenen Gespannen abgeholt hat. Während einer Revision wurden außer größeren Getreidevorräten auch verschiedene gestohlene Geräte gefunden, worauf der Dieb in Haft genommen wurde.

Schroda

t. **Die Wetterwarte der landwirtschaftlichen Schulwirtschaft** in Schroda hat die gesamten Niederschläge im Jahre 1934 mit 470,3 Millimetern festgestellt gegenüber 358,2 Millimetern im Vorjahre. Die meisten Niederschläge wurden im Juli mit 137,7 Millimetern registriert, während im Jahre 1933 der Juni mit nur 54,3 Millimetern die höchste Niederschlagsziffer aufweist. Die Temperaturen des Jahres 1934 schwankten zwischen + 31,5 Grad Celsius Maximum (am 19. Juli und 23. August) und — 13,2 Grad Celsius Minimum am 2. Februar.

t. **Die Zuckerfabrik Schroda** gibt den Rübenlieferanten bekannt, daß sie ab 7. Januar künstliche Düngemittel für Zuckerrüben, die in der Rübenkampagne 1935/36 zu liefern sind, ausgibt, und zwar im Werte von 1 Zł. für hundert Kilo auf sämtliche Kontingente. Die Düngemittel werden gegen Vorlage des grünen Abrechnungsbüchleins für das Jahr 1934/35 während der Dienststunden der Fabrik zwischen 8 und 12 Uhr vormittags ausgegeben.

Pakosch

§ **Beendigung der Zuckerrübenkampagne.** Nach sechswöchiger Kampagne ist die Arbeit in den Zuckerfabriken Tuczno und Janikowo beendet worden. Dadurch ist jetzt auch wieder die Zahl der Arbeitslosen angestiegen. Die Stadt Pakosch zählt jetzt nahezu 500 Arbeitslose. Das Komitee zur Unterstützung der Arbeitslosen ist bemüht, die Not derselben durch Verabfolgung der wichtigsten Lebensmittel zu lindern. Für die Armen wird eine Volksküche eingerichtet, die sich im Städt. Schlachthaus befinden wird.

Nakel

§ **Pokalabend des Männergesangvereins.** Der Männergesangverein „Concordia - Liedertafel" veranstaltete am Sonntag, dem 30. Dezember, einen Pokalabend mit Preisverteilung für die fleißigsten Sänger. Der Vorsitzende begrüßte die zahlreich Erschienenen und hieß sie alle herzlich willkommen. Er gab in seiner Ansprache einen Ueberblick über das erfreuliche Gedeihen des Vereins im letzten Jahre. Ganz besonders hervorzuheben ist die kameradschaftliche Zusammenarbeit der Sänger und die rege Beteiligung an den Uebungsabenden. Auf den vom Liedermeister Julius Schröter gestifteten Wanderpokal sind in diesem Jahr vier Anwärter, die im ganzen Jahre nicht ein einziges Mal gefehlt haben: Heinz Brewing, Carl Isler, Hermann Job und Otto Schulz. Jeder dieser Anwärter wird den silbernen Wanderpokal ein Vierteljahr lang in seinem Besitz haben. Auf den vom früheren Vorsitzenden und jetzigen Ehrenmitgliede Paul Sturtzel gestifteten Wanderkrug treten zwei Anwärter hervor, die nur einmal in den Uebungsstunden gefehlt haben. Es sind dies Helmut Bendix und Hans Glitza, die den Wanderkrug halbjährlich übernehmen. Den vier fleißigsten Sängern wurden noch Ehrennadeln für das Jahr 1934 übergeben. Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel fand eine Verlosung statt, deren Reinertrag der Nothilfe zugute kommen soll. Dann trat der Tanz in seine Rechte, der alt und jung noch einige Stunden in froher Stimmung zusammenhielt.

Hoitsc…

§ **Der hiesige Gärtnerverein** wird am Sonntag, dem 6. d. Mts., vormittags 11 Uhr seine Generalversammlung abhalten. Auf der Tagesordnung steht: Berichterstattung aller Vorstandsmitglieder, Rechnungslegung, Bibliothek sowie Neuwahl des Vorstandes. Vereinslokal ist das Hotel Jankiewicz. Alle Mitglieder sind dazu eingeladen.

Jarotschin

× **Jahrmärkte im neuen Jahre.** Im Kreise Jarotschin finden im Jahre 1935 folgende Jahrmärkte statt: in Jarotschin allgemeine Jahrmärkte am 27. Februar, 29. Mai, 28. August, 27. November; für Pferde und Rindvieh am 30. Januar, 27. März, 26. Juni, 30. Oktober; in Pleschen allgemeine Jahrmärkte am 4. April, 3. Oktober; für Pferde und Rindvieh am 3. Januar, 7. Februar, 2. Mai, 4. Juli, 5. September, 5. Dezember.

Inowroclaw

z. **Pferdemarkt.** Der Auftrieb zum Mittwoch-Pferdemarkt war nur mäßig und damit auch das Angebot nicht groß. Die Zahl der von den Händlern gestellten Koppeln wird immer kleiner, die Qualität geringer. Die Preise, zu denen gehandelt wurde, betrugen 80—150 Zł., man konnte aber auch ältere brauchbare Jahrgänge schon von 30 Zł. an erstehen. Besseres Material kostete 300—400 Zł. Das beste Geschäft machten wieder die Zigeuner. Im ganzen nahm das Geschäft infolge des Nebels und der Feuchtigkeit einen schleppenden Verlauf. Hornvieh und Schweine waren nicht aufgetrieben.

z. **Familienabend.** Der Frauenverein Dabrowa-Bisk. (Luisenfelde) veranstaltete am vergangenen Sonntag im Tagschen Saale einen Familienabend. In dem reichhaltigen Programm wechselten Gedichte, Volkstänze und Reigen des dortigen Mädchenvereins ab. Im Mittelpunkt standen Theaterstücke, von denen „Treue Heimat" von Mitgliedern der Nachbargemeinde Pudewitz vorgeführt wurde. Reicher Beifall lohnte die Mühe. Der Radewitzer Kirchenchor verschönte noch die Feier durch einige Lieder. Ein Tanzkränzchen hielt die Erschienenen noch mehrere Stunden in froher Stimmung beisammen.

Tremessen

Zum Postdiebstahl. Die Polizei hat im Zusammenhang mit dem Postdiebstahl außer den Begleitbeamten, die sich verdächtig gemacht haben, noch vier weitere Personen in Haft genommen. Wie sich herausgestellt hat, war die Kassette, in der sich das gestohlene Geld befand, unbeschädigt geblieben. Von einem Ueberfall kann also kaum die Rede sein. Drei der Verhafteten sind dem Untersuchungsrichter in Gnesen zur Verfügung gestellt worden.



Bromberg

y. **Gemäldeausstellung.** Die Bromberger Künstlervereinigung „Grupa Plastyków Pomorskich" veranstaltet wieder, wie alljährlich, in den Räumen des Stadtmuseums ihre Gemäldeausstellung. Sie umfaßt etwa 140 Nummern, u. a. Oelbilder von Prof. Chmura, Ansichten aus Bromb…, Culm, Graudenz, Mewe, Gdingen und Dan…g in den glühenden Farben von Gajewski; Porträts von Marjan Turwid, der auch als Schriftsteller und Kunstkritiker einen Ruf hat; hervorragende Graphiken, Kupferstiche, Holzschnitte usw. von Aleksander Winnicki, die ein ganz bedeutendes Talent des Künstlers verraten; ferner monumentale Plastiken von P. Triebler und ausgezeichnete Schnitzarbeiten des Bromberger Bildhauers Teodor Gajewski. Auch die übrigen ausgestellten Werke bezeugen eine erfreuliche Höhe des hiesigen Kunstschaffens. Die in der „Gruppe" vereinigte Bromberger Künstlerschaft ist bereits ein beachtlicher Faktor im kulturellen Leben unserer Stadt geworden. Der Ausstellungskatalog ist sehr sorgfältig ausgestattet und reich illustriert.

y. **Ueberfall auf einen Greis.** Nachts gegen 2 Uhr drangen zwei unbekannte Banditen in die Wohnung des 82jährigen Hausbesitzers August Polomski auf Schwedenhöhe, fesselten und knebelten den Greis, durchsuchten die Wohnung und flüchteten mit 540 Zł. Bargeld sowie Wertsachen und Wertpapieren in unbekannter Richtung. Die Polizei hat bereits zwei verdächtige Personen verhaftet.

y. **Erhöhung von Steuerzuschlägen.** Die Stadtverordnetenversammlung hat nach einer lebhaften Debatte eine erhebliche Erhöhung der Zuschläge zu den Handelspatenten und zur Gebäudesteuer mit Stimmenmehrheit beschlossen. Dieser Beschluß wird mit der schwierigen Finanzlage der Stadt begründet.

Znin

§ **Die verdächtige Mehlspur.** In der Nacht zum 10. Oktober war bei dem Landwirt und Mühlenbesitzer Leon Błaszkowski in Cegielnia, Kreis Znin, ein Einbruch verübt worden. Die Diebe hatten damals einige Zentner Mehl gestohlen und auf einem Handwagen wegtransportiert. Als der Müller am nächsten Tage den Diebstahl entdeckte, stellte er fest, daß wahrscheinlich infolge eines undichten Sackes eine feine Mehlspur sich bis in das Dorf zu dem Gehöft des 55jährigen Szczepan Lewandowski hinzog. B. benachrichtigte die Polizei, die L. und seinen Sohn, bei denen das Mehl vorgefunden wurde, festnahm. Das Bromberger Bezirksgericht verurteilte dieser Tage Vater und Sohn zu je 3 Monaten Arrest.

Hundert Autos eingeschneit

Utica. Heftige Schneestürme über dem nordwestlichen Teil des Staates New York, am Fuße der Adirondacks, haben schwere Verkehrsstörungen verursacht. Im Mohawk-Tal sind mehr als 100 Automobilisten durch eine über 3 Meter hohe Schneedecke an der Weiterfahrt verhindert und von der Außenwelt abgeschnitten. Die Insassen der eingeschneiten Kraftwagen sind zum größten Teil in die benachbarten Dörfer und Farmhäuser geflüchtet. Ueberall herrschte große Aufregung, Familien vermissen Angehörige, die mit ihrem Auto unterwegs sind.

Sport-Chronik

Dritte Niederlage der Tschechen

Die Brünner Box-Städtemannschaft, die in Lodz und Warschau geschlagen worden ist, hat auch in Inowrocław eine Niederlage erlitten. Die dortige Cuiavia errang vor einem überfüllten Hause einen knappen Sieg von 9 : 7.

Schlesischer Knockout-König in Posen

Im Rahmen der Boxbegegnung zwischen dem „Grudziąski Klub Sportowy" und dem Posener „Sokół", der am kommenden Sonntag um 12 Uhr mittags im Kino „Metropolis" den Graudenzer Boxern gegenübertritt, findet ein sensationeller Weltergewichts-Boxkampf zwischen Swierk, dem man bereits den Beinamen „Knockout-König" gegeben hat, und Misiurewicz statt.

Starker Erdstoß im Gebiet des Ruhrbergbaus

Essen. Ein ziemlich kräftiger Erdstoß von 2 Sekunden Dauer wurde am Freitag morgen im Gebiet des Ruhrbergbaus verspürt. Feststehende Gegenstände wurden nicht erschüttert. Es handelt sich offenbar um ein Nahbeben, das durch den Einsturz von Hohlräumen in einem stillgelegten Bergwerk verursacht sein dürfte.

Brand in einer japanischen Universitätsklinik

Tokio. Die Universitätsklinik in Kumamoto wurde durch einen Brand völlig zerstört. Den Flammen fielen auch mehrere Laboratorien zum Opfer. Die 400 Insassen der Klinik konnten gerettet werden. Der Schaden beträgt 5 Millionen Yen.

Schiffsunglück bei New York

New York. Der Küstendampfer „Lexington" der „Colonial Line", der sich auf der Ausfahrt nach Providence (Rhode Island) befand, wurde Mittwoch abend in East River von einem Tankdampfer gerammt. Nach dem ersten Zusammenstoß rammte ein zweiter Tankdampfer, „James Christenson", die „Lexington" wahrscheinlich infolge mißverstandener Signale am Steuerbordbug. Um das Eindringen des Wassers zu vermindern, preßte die „James Christenson" ihren Bug solange gegen das Leck der „Lexington", bis die Insassen von den zu Hilfe eilenden Schleppern gerettet waren. Es ist, wie verlautet, niemand ums Leben gekommen.

Zwei Feuerwehrleute in brennendem Hause getötet

New York. In einem von 7 Negerfamilien und einer weißen Familie bewohnten vierstöckigen Hause entstand aus unbekannter Ursache ein Großfeuer. Alle Bewohner konnten jedoch gerettet werden. Nachdem die Feuerwehrleute das Feuer eingekreist hatten, betraten sie das Gebäude, um eine Untersuchung vorzunehmen. In diesem Augenblick stürzte das Haus ein. Zwei Feuerwehrleute wurden getötet und vierzehn zum Teil schwer verletzt.

Zwanzig estländische Fischer auf treibender Eisscholle

Reval. Als am Mittwoch über 200 Fischer in der Nähe von Pernau auf dem zugefrorenen Rigaischen Meerbusen fischten, setzte plötzlich ein Nordoststurm ein, der die Eisdecke vom Lande ablöste Die Fischer wurden in die offene See hinausgetrieben. Etwa 180 Fischer konnten gerettet werden. 20 Fischer blieben jedoch verschollen, da der Sturm weitere Rettungsmaßnahmen unmöglich machte. Estländische Eisbrecher suchen die vermißten Fischer, die wahrscheinlich noch auf Eisschollen treiben.

Beim Spiel auf dem Gutsteich eingebrochen

Broslawitz. In Ptakowitz, einer kleinen Ortschaft des oberschlesischen Bergbaugebiets unweit der polnischen Grenze, ereignete sich ein furchtbares Unglück. Beim Spiel auf dem Gutsteich brachen acht Kinder im Alter von vier bis sieben Jahren ein. Zwei von ihnen konnten nur als Leichen geborgen werden; eine alte Frau, die ihr Enkelkind retten wollte, mußte ihre mutige Tat ebenfalls mit dem Leben bezahlen.

Zweiter Verhandlungstag im Hauptmannprozeß

New York. Am Donnerstag, dem zweiten Verhandlungstage im Hauptmann-Prozeß, wurde die Wahl der Geschworenen beendet. Insgesamt wurden 12 Geschworene, unter ihnen 4 Frauen, bestellt. Lindbergh war mit seiner Frau und dem Kinderfräulein erschienen. Nach kurzer Pause begann der Staatsanwalt mit der Verlesung der Anklageschrift.

Neuseeland will keine allgemeine Wehrpflicht

Auckland (Neuseeland), 4. Januar. Der Verteidigungsminister Gobbe erklärte, daß eine Einführung der allgemeinen Wehrpflicht für Neuseeland nicht in Frage komme. Wenn auch seine Besprechungen mit dem Sekretär des Reichsverteidigungsausschusses Sir Maurice Hankey vertraulich gewesen seien, so könne er doch so viel mitteilen, daß die Wehrpflicht niemals erwähnt worden sei.

Die Dame von Maxim

In der nächsten Premiere des Kinos „Apollo" überrascht uns ein Meisterfilm, geschaffen nach dem unsterblichen Werk von Georges Feydean. Der hervorragende Regisseur Alexander Kordy zeigt uns hier in äußerst reizvoller Weise das Leben in Paris um 1900. In den Hauptrollen sehen wir die berühmtesten Bühnen- und Revuekünstler, unter denen die reizende Sängerin und Tänzerin Florelle den ersten Platz einnimmt. Die vergnügliche, humorsprühende Musikkomödie „Die Dame von Maxim", die vor kurzem ganz Warschau in Entzücken versetzte, wird auch hier Begeisterung hervorrufen. Das Thema: die Abenteuer einer schönen Frau, die als Dame der Gesellschaft angesehen wird, bringt eine Menge spaßiger Situationen und vergnügter Mißverständnisse. R. 131.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 6. bis 12. Januar 1935

Sonntag

Warschau. 9: Weihnachtschoral. 9.03: Schallplatten. 9.07: Gymnastik. 9.30: Funkzeitung 9.50: Für die Hausfrau. 9.55: Tagesprogramm 10.05: Polnische Lieder (Schallpl.). 10.30: Gottesdienst. 11.45: Geistliche Musik. 11.57: Fanfare, Wetter. 12.05: Theaterrundschau. 12.15: Weihnachtslieder. 13: Plauderei 14: Salonmusik (Schallpl.). 15: Plauderei. 15.25: Landfunk. 15.35: Schallplatten. 15.45: Ländliche Plauderei 16: „Weihnachten im Jahre 1631 am Parana-Ufer", Vorlesung. 16.20: Arien und Lieder. 16.45: Die Legende vom Warschauer Schloß 17: Die Krippe von Bethlehem 17.50: Vortrag. 18: „Der Traum von Sesame", Hörspiel von Hausman. 18.45: Vortrag. 19: Für das Militär. 19.25: Klaviervortrag. 19.45: Programm für Montag. 19.50: Zeitfunk. 20: Abendkonzert. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten. 21: Heitere Sendung. 21.30: Sportnachrichten. 21.45: Funktechnische Ratschläge. 22: Werbekonzert. 22.15: „Das treue Dienstmädchen", Hörfolge 22.25: Polnische Tänze. 22.25: Moniuszko. 23: Wetter. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Hamburg: Morgenruf von der Saar. 8.15: Von Frankfurt: Nachrichtendienst. 8.25: Von Frankfurt: Ländliche Musik mit einer Einlage: Bauer hör' zu. 9: Katholische Morgenfeier. 10.15: Evangelische Morgenfeier. 11. Saarländische Volksmusik. 12: Mittagskonzert. 13: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15: Konzert. 14.30: Puppenspiele von der Saar. 15: Musik der deutschen Landschaften. 17: Sozialismus der Tat. Ein Hörspiel. 17.30: Märsche 18.30: Konzert. 19.15: Die Saarkantate. 20: Uebertragung der Saar-Kundgebung aus d. Berliner Sportpalast. 22: Nachrichtendienst. 24: Nachtkonzert.

Königswusterhausen. 6.35: Reichssendung von Hamburg: Morgenruf von der Saar. 8.15: Nachrichten. 8.25: Ländliche Musik. 9: Kathol Morgenfeier. 9.45. Feierstunde der Schaffenden. 10.15: Evangel. Morgenfeier 11: Saarländische Volksmusik 11.30: Kantate von Joh. Seb. Bach. 12: Konzert. 13: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15: Orchesterkonzert. 14.30: Puppenspiele von der Saar. 15: Musik der deutschen Landschaften. 17: Sozialismus der Tat. 17.30: Märsche. 18.30: Konzert. 19.15: Die Saarkantate. 20: Saarkundgebung. 22: Nachrichten. 22.15: Fröhliche Saar. 24: Nachtkonzert.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.35: Morgenruf von der Saar. 8.25: Ländliche Musik. 9: Kathol. Morgenfeier. 10.15: Evang. Morgenfeier. 11: Saarländische Volksmusik. 12: Konzert. 13: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15: Orch.-Konzert. 14.30: Puppenspiele von der Saar. 15: Musik der deutschen Landschaften. 17: Sozialismus der Tat, Hörspiel. 18.30: Konzert. 19.15: Die Saarkantate. 20: Saarkundgebung aus dem Berliner Sportpalast. 22: Nachrichten. 22.15: Fröhliche Saar. 24—2: Nachtkonzert.

Montag

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.52: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50—8: Werbekonzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.10: Unterhaltungsmusik. 13: Funkzeitung. 13.05—13.30: Eindrücke aus Italien (Schallplatten). 15.30: Nachrichten, Börse. 15.45: Unterhaltungsmusik. 16.45: Deutscher Unterricht. 17: Zeitgenössische Musik. 17.25: Funkbriefkasten. 17.35: Vokalkompositionen (Schallpl.). 17.50: Plauderei. 18: Landfunk. 18.10: Filmrundschau. 18.15: Opernfantasien. 18.45: Rätsel für die Jugend. 19: Schützenchorkonzert. 19.25: Sozialfunk. 19.30: Feuilleton. 19.45: Programm für Dienstag. 19.50: Sportnachrichten. 20: Leichte Musik. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten. 21: Konzert. 21.45: Vortrag. 22: Werbekonzert. 22.15: Tanzmusik. 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 5. Schallplatten. 6: Zeit, Wetter Gymnastik. 6.25. Morgenlied, Spruch. 6.35: Konzert (Schallplatten). 7: Zeit, Wetter, Nachrichten. 7.15: Konzert. 8.40: Frauengymnastik. 9: Zeit, Wetter, Nachr. 9.15: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Schallpl. In der Pause: Tageschronik. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 12: Konzert. 13.15: Zeit, Wetter, Nachrichten. 15.10: Neue Kalender. 15.30. Heimat O.-S. (aus Gleiwitz): Spuk an der Speilegruhle 16. Konzert. 17.30: Für den Bauern: Preisbericht, Wetter. 17.35: Hans Henning Freiherr von Grote liest seine Erzählung „Blücher". 18: Zeitfunk. 18.25: Für das Winterhilfswerk. 18.30: Erste Berichte der zwölften Afrika-Expedition. 18.50: Programmansage. Anschl.: Für den Bauern: Wetter. 19: Militärmusik. 19.45: Glocken klingen über der Saar. 20: Kurzbericht vom Tage 20.10: Halali, die Jagd ist aus! 21: Jagd-Musik. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Kolonialmarktbericht. 22.30—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Wetter für die Landwirtschaft. 6.05: Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Tagesspruch. Anschl.: Choral. 6.35: Guten Morgen, lieber Hörer! 7: Nachrichten. 8.45: Frauengymnastik. 9.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. 10: Nachrichten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschl.: Wetter für die Landwirtschaft. 12: Konzert. 13: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14.55: Programmhinweise, Wetter, Börsenberichte. 15.15: Mädel entdecken den Winter. 15.40: Werkstunde für die Jugend. 16: Konzert. 17.30: Die kleinen Freuden. 18.10: Hans Bassermann spielt. 18.45: Wer ist wer? — Was ist was? 18.55: Das Gedicht Anschl.: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Eiswalzer. Anschl.: Kurznachrichten. 20.15: Die schöne Melodie. 21.30: Wir suchen und finden. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachritchen. 23: Konzert. 24—2: Nachtkonzert.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.15 Turnen. 6.35: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik für Fortgeschrittene. 10.40: Wetter, Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 11.30: Konzert. 13.05—14.30: Konzert. 12 Wetter. 13.01: Danzig: Wetter, Nachrichten. 13.01: Zeit, Wetter. 14: Nachrichten, Programmvorschau. 15.10: Bücherschau. 15.20: Ein bunter Liederstrauß 15.45: Frau Stüber rechnet ab. 16: Königsberg. Zur Unterhaltung. 16: Danzig: Unterhaltungsmusik (Schallplatten). 17.30: Königsberg: 10 Minuten Reitsport. 17.30: Danzig: Was bringt in dieser Woche das Danziger Statstheater. 17.40: Können Sie Ski laufen? 17.50: Die Stunde der Stadt Danzig. 18.15: Landw. Preisberichte. 18.30. Die Hitlerjugend — Idee und Gestalt. 18.55. Wetter. Heimatdienst. 19.05: Erzeugungsschlacht. 19.15: Königsberg: Intermezzi für Klavier. 19.15: Danzig: Danziger Hausmusik um 1800. 19.45: Königsberg: Der Zeitfunk berichtet. 19.45: Danzig: Dietrich Eckart, der Künder des Dritten Reiches. 20: Wetter, Nachrichten. 20.15: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Persönlichkeiten in neuer Geschichtsdeutung. 22.45—24: Lieder und Kammermusik.

Dienstag

Warschau. 6.45: Schallplatten 6.52: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50—8: Werbekonzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Unterhaltungsmusik. 12.45: Kinderbriefe. 13: Funkzeitung. 13.05—13.30: Konzert. 15.30: Nachrichten, Börse. 15.45: Unterhaltungskonzert. 16.45: Funkbriefkasten 17: Ballettmusik (Schallpl.). 17.25: Polnische Sprachenecke. 17.35: Arien und Lieder. 17.50: Funktechnischer Briefkasten. 18: Landfunk. 18.10: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.15: Beethoven: Sonate. 18.35: Exotischer Tanz (Schallplatten). 18.45: Literarische Skizze. 19: Arien und Lieder. 19.20: Zeitfunk. 19.30: Vokalduette (Schallplatten). 19.45: Programm für Mittwoch. 19.50: Sportnachrichten. 20: Der verlorene Sohn in der Musik. 20.15: Literarischer Abend. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten. 21: Leichte Musik (Schallplatten). 21.15: Europäisches Konzert. 21.45: Leichte Musik (Schallplatten). 22: Klaviervortrag. 22.30: Werbekonzert. 22.45: Esperanto-Plauderei. 23: Wetter. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 5. Konzert (Schallplatten). 6: Zeit, Wetter, Gymnastik 6.25: Morgenlied, Spruch. 6.35: Konzert. 7: Zeit, Wetter, Nachr. 9: Zeit, Wetter, Nachr. 9.15: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Schallplatten. In einer Pause: Tageschronik. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert (aus Gleiwitz). 13.15: Zeit, Wetter, Nachrichten. 15.10: Vierhändige Klaviermusik. 15.40: Oberschlesische Heimatkalender 1935. 16: Konzert. 17.30: Für den Bauern: Preisbericht, Wetter. 17.35: Für die Frau. 17.55: Aus dem Tagebuch der Erde. 18.15: Schrammel-Konzert. 18.50: Programm für Mittwoch; für den Bauern: Wetter, Schlachtviehmarktbericht. 19: Deutsche im Ausland, hört zu! 19.50: Zur Erzeugungsschlacht 20: Kurzbericht vom Tage. 20.15: Stunde der Nation Volk will zu Volk. 21: Improvisationen auf der Orgel. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.25: Zehn Minuten Funktechnik 22.35—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Wetter f. d. Landw. 6.05: Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Tagesspruch. Anschl. Choral. 6.35: Guten Morgen lieber Hörer! 7: Nachrichten. 8.45: Frauengymnastik. 10: Nachrichten. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.40. Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschl.: Wetter f. d. Lanwirt. 12 Konzert. 13.15: Meister ihres Fachs. 13.45: Nachritchen. 14: Rund um die Berolina! (Schallplatten) 14.55: Programmhinweise, Wetter und Börse. 15.15: Frauen um große Männer. 15.40: Erzieherfragen. 16: Konzert 17.30: Wir raten um die Wette. 18: Kammermusik. 18.40: Politische Zeitungsschau des Drathlosen Dienstes. 19: Zwischenprogramm 19.20: Konzert. Anschl.: Wetter f. d. Landw. und Kurznachrichten. 20.15: Stunde der Nation. Volk will zu Volk. 21: Blasmusik. 22: Wetter-, Tages-, Sportnachrichten. 23: Volkslieder und -Tänze. 24—2: Kammermusik und Lieder.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.15: Turnen. 6.35: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik für Anfängerinnen. 10.40: Wetter, Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 11.05: Landfunk. 11.30: Königsberg: Schallplatten 11.30: Danzig Schallplatten. 12: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Ernste Musik (Schallplatten). 13.05:—14.30: Danzig: Schallplattenkonzert. 15.10: Kinderfunk. 15.30: Neue Heimgeselligkeit. 15.50: Mode von heute. 16: Konzert. 17.30: Jakob Grimm, der Geschichtsschreiber der deutschen Sprache. 17.55: Stunde der Arbeit. 18.15: Landw. Preisberichte 18.30 Stunde des Landmädels. 18.55: Wetter, Heimatdienst. 19.10: Glückliche Stunden. 20: Wetter, Nachrichten. 20.15: Stunde der Nation. Volk will zu Volk. 21: Friedrich v. Flotow, ein Lebensbild 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.25: Politische Zeitungsschau. 22.40—24: Nachtmusik.

Mittwoch

Warschau. 6.45: Choral. 6.48 Schallplatten. 6.52: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35. Für die Hausfrau. 7.50 bis 8: Werbekonzert. 11.57. Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse 12.10: Unterhaltungsmusik. 13: Funkzeitung. 13.05—13.30: Opern (Schallplatten). 15.30: Nachrichten, Börse. 15.45: Theaterfragment. 16: Alte Lieder. 16.45: Naturgeschichte 16: Sorat 17.25: Funkdialog. 17.35: Leichte Musik. 17.50: Sportwegweiser. 18: Landfunk. 18.10: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.15: Kompositionen. 18.45: Wirtschaftsfunk. 19: Leichte Musik. 19.20: Zeitfunk. 19.45: Programm für Donnerstag. 19.50: Sportnachrichten. 20: Edith Lorand und ihr Orchester (Schallplatten). 20.45: Funkzeitung. 20.55. Wie wir in Polen arbeiten. 21. Chopin-Klavierkonzert. 21.30: Vortrag. 21.40: Liedervortrag. 22: Werbekonzert. 22.15: Tanzmusik. 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 5: Schallplatten. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Morgenlied Spruch. 6.35: Schallplatten. 7: Zeit. Wetter, Nachrichten. 7.15: Konzert. 8.40: Frauengymnastik. 9: Zeit, Wetter, Nachrichten. 9.15: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Schallplatten In der Pause: Tageschronik. 10.15 Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 13.15: Zeit, Wetter Nachrichten. 15.10: Erzähler unserer Zeit. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. 17.30: Für den Bauern: Preisbericht Wetter. 17.35: Kriegsgefangen in Sibirien. 18: Breslauer Klavier-Trio. 18.40: Haben Sie schon gewußt? 18.50: Programm für Mittwoch. Für den Bauern: Wetter. Schlachtviehmarktbericht. 19: Im Walzerschritt. 19.40: Der Zeitfunk berichtet: Wochenschau. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Unsere Saar — Den Weg frei zur Verständigung. 20.45: Stunde der jungen Nation. 21.15: Der Tanz geht weiter. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten. Sport. 22.30—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6. Wetter f. d Landw. 6.05: Nachrichten. 6.15 Gymnastik. 6.30: Tagesspruch. Anschl.: Choral. 6.35: Guten Morgen. lieber Hörer. 7: Nachrichten. 8.45: Frauengymnastik. 9.40: Kindergymnastik. 10: Nachrichten. 10.15: Deutsche Volksmusik. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30 Für die Frau. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 12: Konzert. 13: Das Lieben bringt groß' Freud'! (Schallplatten). 13.45: Nachrichten. 14.15: Wir singen für dich! (Schallplatten). 14.55: Programmhinweise, Wetter- und Börsenberichte. 15.15: Für die Mutter. 15.40: Der Norden als Programm. 16: Konzert. 17.30: Musik im deutschen Heim. 18.30 Erzeugungsschlacht. 18.45: Wer ist wer? — Was ist was? Zeitfunk berichtet . . 18.55: Das Gedicht. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 19: Christian Sinding. 19.30: Mit dem Deutschlandsender nach Italien 20: Nachrichten. 20.10: Unsere Saar — Den Weg frei zur Verständigung. 20.45: Stunde der jungen Nation. 21.15: Wintersonne. 22: Wetter, Nachr., Sport. 23: Fern vom Ball (Schallplatten). 24—2: Konzert.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.15: Turnen. 6.35: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik für Fortgeschrittene. 10.40: Wetter, Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 11.30: Königsberg: Schallplatten. 12: Konzert. 13.05: Königsberg: Gern gehörte Melodien (Schallplatten). 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.10: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch. 15.20: Bücherschau. 15.35: Jungmädelstunde. 16: Konzert 17.30: Königsberg: Der Zeitfunk berichtet. 17.30: Danzig: Die Familie im deutschen Gegenwartsroman. 17.45: Weltliche Orgelmusik. 18.15: Königsberg: Landwirtschaftl. Preisberichte. 18.15: Danzig: Funk der Arbeitsfront. 18.30: Lieder und Geschichten vom Lagerfeuer. 18.50: Wetter, Heimatdienst. 19: Vorführung der Meisterschaftskollektion der Kanarienvögel. 19.15: Tanzmusik 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Unsere Saar — Den Weg frei zur Verständigung. 20.45: Stunde der jungen Nation. 21.15: Hausmusik für Gesang und Cello. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Morse-Unterricht. 22.45:—24: Tanzmusik.

Donnerstag

Warschau. 6.45: Choral 6.48: Schallplatten. 6.52: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50—8: Werbekonzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Kinderstunde. 12.30—13.45: Volkstümliches Konzert. 13: Nachr. 15.30: Nachrichten, Börse 15.45: Operetten- und Revue-Melodien (Schallplatten). 17: Hörspiel. 17.50: Funkbriefkasten. 18: Landfunk 18.15: Mendelssohn: Trio. 18.45: Bücherstunde. 19: Lieder und Arien. 19.20: Zeitfunk. 19.30: Kapelle (Schallplatten). 19.45: Programm für Freitag. 19.50: Sportnachrichten. 20: Leichte Musik. 20.45: Funkzeitung 20.55: Wie wir in Polen arbeiten. 21: Konzert. 21.45: Vortrag 22: Werbekonzert. 22.15: Tanzmusik. 22.45: Vortrag: Die polnische Musik (italien.). 23: Wetter. 23.05: Tanzmusik

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert (Schallplatten. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik 6.25: Morgenlied, Spruch. 6.35: Konzert (aus Gleiwitz). 7: Zeit, Wetter, Nachr. 9: Zeit, Wetter, Nachr. 9.15: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Schallplatten. In der Pause: Tageschronik. 10.15: Schulfunk 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 13.15: Zeit, Wetter, Nachrichten. 15.10: Die Sehnsucht nach dem Süden. 15.30: Kinderfunk 16: Konzert. 17.30: Für den Bauern: Preisbericht, Wetter (aus Gleiwitz). 17.35: Für die Mutter. 17.55. Lieder. 18.25: Unser Schlesien. 18.50: Programm für Freitag. Für den Bauern: Wetter. 19: Unterhaltungskonzert 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Lotse an Bord 21: Unterhaltungs- und Wunschkonzert. 22: Zeit, Wetter Nachrichten, Sport. 22.25: Schallplattenkonzert. 23.05—24: Orgelkonzert.

Königswusterhausen. 6: Wetter f. d Landw. 6.05: Nachrichten. 6.15 Gymnastik. 6.30: Tagesspruch. Anschl.: Choral. 6.35: Guten Morgen, lieber Hörer! 7: Nachrichten. 8.45: Frauengymnastik. 9.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. 10: Nachrichten. 10.15. Ruf von der Grenze. 10.45: Körperliche Erziehung 11.30: Der Bauer spricht — der Bauer hört. Anschl: Wetter f. d. Landw. 12: Konzert. 13: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14.55: Programmhinweise, Wetter und Börse. 15.15: Jungmädelstunde. 15.40: Jugendsportstunde. 16: Konzert. 17.30: Lebenslauf und grandiose Taten des Kaspar Larifari. 18.30: Anton Maria Topitz singt zeitgenössische Lieder. 18.55: Das Gedicht. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 19: Kurt Berendt spricht über das amtliche Rundfunkschrifttum. 19.10: Unsterblicher Walzer! Anschl.: Nachrichten. 20.10: Deutscher Kalender: Januar. 21: Die Goldene Sieben. 22: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Anschl.: Nachrichten aus dem kulturellen Leben. 23: Das Ueberbrettl. 24—2: Konzert.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.15: Turnen. 6.35: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik für Anfängerinnen. 9.35: Gemeinsame Arbeit mit jungen Hausfrauen 9.50: Turnen für das Kleinkind. 10.15: Schulfunk. 10.50: Wetter, Nachrichten. 11: Danzig: Wetter. 11.50: Konzert. 13.05: Königsberg: Musik aus Deutschland. 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.10: Das wertvolle Buch. 15.30. Rhythmisch-musikalisches Stegreifspiel. 16: Konzert. 17.30: Schummerstunde. 18.05: Spazierengehen — eine Kunst. 18.15: Landw. Preisbericht. 18.30: Landfunk. 18.55: Heimatdienst. 19.10: Zither-Musik. 19.30: Hitlerjugendsingstunde. 20: Wetter. Nachrichten. 20.15: Schniekke schnuwe schnöfft he nich! 20.40: „Glocken klingen über der Saar", Hörspiel. 21: Familie Bach. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Worüber man in Amerika spricht (aus Washington). Anschl. Zwischenspiel. 23—24: Das Ueberbrettl.

Freitag

Warschau 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.52: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50—8: Werbekonzert. 11.57: Zeit, Fanfare. Wetter 12.05: Polnische Presse. 12.10—13.30: Tanzmusik. (12.45): Vortrag für die Frau. (13): Funkzeitung. 15.30: Nachrichten, Börse. 15.45: Alt-Wien. Kammerorchester. 16.45: Krankenstunde, Plauderei und Konzert. 17.15: Klaviersonate. 17.50: Zeitschriftenrundschau. 18: Forstfunk. 18.10: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.15: Jazzmusik (Schallplatten). 18.45: Vortrag. 19: Arien und Lieder. 19.20: Zeitfunk. 19.30: Salonmusik (Schallplatten). 19.45: Programm für Sonnabend. 19.50: Sportnachrichten. 20: Weekend-Plauderei. 20.05: Einführung zum folgenden Konzert. 20.15: Sinfonie-Konzert. In der Pause: Funkbriefkasten und „Wie wir in Polen arbeiten". 22.30: Rezitation. 22.40: Werbekonzert. 23: Wetter. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert (Schallplatten). 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Morgenlied, Spruch. 6.35: Konzert (Schallpl.). 7: Zeit, Wetter, Nachrichten. 8.40: Frauengymnastik. 9: Zeit, Wetter, Nachr. 9.15: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Schallplatten. In der Pause. Tageschronik. 10.15: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 12: Konzert. 13.15: Zeit, Wetter, Nachrichten. 15.10: Brahms-Lieder. 15.35 Die Inselbücherei. 16: Konzert. 17.30: Für den Bauern: Preisbericht und Wetter. 17.35: Zeitfunk. 17.55: Aberglaube und Volksweisheit. 18.15: Vogelschutz im Winter. 18.25: Als wir noch Rebellen waren. 18.50: Programm für Sonnabend. Für den Bauern: Wetter, Schlachtviehmarktbericht. 19: Blasmusik. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.15: Saarkundgebung. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30 bis 24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Wetter für die Landw. 6.05: Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Tagesspruch. Anschl.: Choral. 6.35: Guten Morgen, lieber Hörer! 7: Nachrichten. 8.45: Frauengymnastik. 9.40: Eine altschwedische Ballade. 10: Nachrichten. 10.15: Volk an der Arbeit. 11: Spielturnen im Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 12: Konzert. 13.15: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14.15: Jetzt kommt die Musike! (Schallplatten). 14.55: Programmhinweise, Wetter- und Börsenberichte. 15.15: Funkkasperl. 15.40: Max Dreier liest eigene Geschichten. 16: Konzert. 17.30: Humor im Qualm. 18. Gar fröhlich zu singen, heben wir an . . . 18.30: Wer ist wer? — Was ist was? 18.40: Zwischenprogramm 18.55: Das Gedicht. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 19: Kapelle Waldemar Haß spielt zum Tanz. 20: Nachrichten. 20.15: Saarkundgebung. 22: Wetter, Nachr., Sport. 23: Tanzmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.15: Turnen. 6.35: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik. 9: Französischer Schulfunk. 10.40: Wetter, Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Instrumental-Solisten (Schallplatten). 13.05: Danzig: Schallplattenkonzert. 15.15: Rätselfunk für Kinder. 15.40: Frauenstunde. 16: Konzert. 17.30: Waldemar Kuckuck spricht über die amtlichen Rundfunkzeitschriften. 17.50: Landfunk. 18.15: Landw. Preisberichte. 18.30: Stunde für Leibesübungen. 18.55: Wetter, Heimatdienst. 19.10: Abendunterhaltung auf Schallplatten. 20: Wetter, Nachr. 20.15: Saarkundgebung. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30 bis 24: Tanzmusik.

Sonnabend

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.52: Gymnastik. 7.15 Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.50 bis 8: Werbekonzert. 11.57: Zeit, Fanfare. Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Unterhaltungsmusik. 13: Funkzeitung. 13.05—13.30: Alte Walzer (Schallplatten). 15.30: Nachrichten, Börse. 15.45: Schallplatten. 16.30: Jugendsendung. 17: Tanzmusik. 17.50: Vortrag. 18: Landfunk. 18.10: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.15: Orgelkonzert. 18.45: Hörbericht aus der medizinischen Klinik in Krakau. 19: Weihnachtsgesänge. 19.20: Städte und Kleingesänge Polens. 19.30: Heitere Lieder. 19.45: Programm für Sonntag. 19.50: Sportnachrichten. 20: Europäische Tänze. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten 21: Abendkonzert. 21.45: Literarische Skizze. 22: Werbekonzert. 22.15: Tanzmusik (Schallplatten). 23: Wetter. 23.05: Hörspiel. 23.35—24: Tanzmusik (Schallplatten).

Breslau—Gleiwitz. 5: Schallplatten. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Morgenlied — Spruch. 6.35: Konzert (Schallplatten). 7: Zeit, Wetter, Nachrichten. 7.15: Konzert. 8.30: Konzert (Schallplatten). 9: Zeit, Wetter, Nachr. 9.15: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Schallplatten In der Pause: Chronik des Tages. 10.15: Schulfunk. 10.45: Funkkindergarten. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 12: Konzert. 13.15: Zeit, Wetter, Nachrichten 15.10: Schlesisches Frauenterzett 15.45: Schlesische Monatshefte. 16: Vom Menuett bis zum modernen Tanz. 18: Jazzmusik. 18.30: Charakterbilder aus der polnischen Kunstgeschichte. 18.50: Programm für Sonntag. Für den Bauern: Wetter. 19: Schlesische Glocken läuten den Sonntag ein. 19.05: Siebenschläfer. 19.15: Was bringen wir nächste Woche? Programmvorschau mit Schallplatten. 19.40: Wochenschau. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10—24: Der Deutschlandsender spielt auf. Dazwischen: Stimmungsbilder und Berichte vom Vorabend der Saar-Abstimmung.

Königswusterhausen. 6: Wetter f. d. Landw. 6.05: Nachr. 6.15: Gymnastik. 6.30: Tagesspruch. Anschl.: Choral. 6.35: Guten Morgen, lieber Hörer! 7: Nachrichten 8.45: Frauengymnastik. 9.40: Sportfunk. Die deutsche Gymnastik. 10: Nachrichten. 10.15: Kinderfunkspiele. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13.15: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14.15: Fröhlicher Wochenendsalat (Schallplatten). 14.55: Programmhinweise, Wetter- und Börsenbericht. 15.15: Kinderbastelstunde. 15.35: Wirtschaftswochenschau. 15.50: Sportwochenschau. 16: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18: Von Helgoland bis zur Zugspitze. 18.35: Der deutsche Rundfunk bringt . . . 18.45: Wer ist wer? — Was ist was? Zeitfunk. 18.55 Das Gedicht. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 19. Na, denn woll'n wir noch 'mal . . . 20: Nachrichten. Anschl.: Der Deutschlandsender spielt auf. Dazwischen: Stimmungsbilder und Berichte zum Vorabend der Saar-Abstimmung. 24—2: Nachtmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.15: Turnen. 6.35: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik für Anfängerinnen. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 11.05: Landfunk. 11.30. Konzert. 13.05 bis 14.30: Königsberg: Gesang und Tanz (Schallplatten). 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.15: Kinderfunk. 15.45: Bücherschau. 16: Tanztee. 17. Danzig: Der Film der Woche. 18: Photoplauderei. 18.15: Landw. Preisberichte. 18.30: Vespermusik. 18.55 Wetter, Heimatdienst. 19.10: Die Klassiker des Walzers. 20: Nachrichten. Anschließend bis 24: Der Deutschlandsender spielt auf. Dazwischen Stimmungsbilder und Berichte vom Vorabend der Saar-Abstimmung.

Neuer Herr und neuer Kurs bei der Bank von Frankreich

Mit dem Personenwechsel Abkehr vom Deflationskurs verbunden?

Der Jahreswechsel ist in Frankreich ganz überraschend mit einem Wechsel des Hausherrn in der Bank von Frankreich zusammengefallen. Ministerpräsident Flandin, ein Mann klarer, rascher und, wenn es sein muss, harter Entschlüsse, hat Herrn Moret, einst Poincarés Vertrauensmann in der Stabilisierungsepoche, sozusagen über Nacht, aber in allen Ehren, heimgeschickt und den Mann seines Vertrauens, Herrn Tannery, bisher Leiter der Caisse des dépots et consignations, an Morets Stelle berufen. Das ein so rapid und plötzlich vollzogener Wechsel der massgebenden Personen auch einen Wechsel im Kurse ankündigt, bedarf keiner besonderen Begründung. Wichtig ist nur die Frage nach der Richtung des neuen Kurses.

Fest steht einerseits, dass die Wirkungen der von den bisherigen Regierungen und von der Bank von Frankreich betriebenen Deflationspolitik nicht nur vielfältigste und leidenschaftlichste Kritik erfahren, sondern auch Zustände gezeitigt haben, die faktisch hier und da unerträglich zu werden begannen. Fest steht aber auch, dass das Kabinett Flandin sich strikt an den Grundsatz der Aufrechterhaltung des Frankenwertes gebunden hat, dass aber andererseits wiederum gegen den Willen des Bankgouverneurs ein Budget akzeptiert wurde, das ein recht erhebliches, rechnungsmässiges Defizit zeigt und ein noch vielfach grösseres faktisches Defizit bringen wird. Moret, bald ein Jahrzehnt hindurch der Exponent des unter allen Umständen stabilen Franken, der vorsichtige Rechner und korrekte Beamte, mag sich geweigert haben, diesen Kurs ins Ungewisse mitzumachen. Flandin, der Ministerpräsident, sah in der Richtung des Kurses, den Moret beibehalten wissen wollte, neue Erregung, vielleicht Exzesse der Steuerzahler, protestierende Militärs und andere von der Sicherheitspsychose Besessene, zusammenbrechende Wein- und Weizenbauern, bankrotte Grossunternehmer, unzufriedene Kolonien. Dies war seine Gewissheit — und wahrscheinlich sah er richtig. So wählte er den anderen Weg, den ins Ungewisse, den Moret nicht mitgehen wollte oder nicht mitgehen zu können glaubte.

Aus dem Gesagten ergibt sich schon ungefähr der neue Kurs. Schon als Leiter der Caisse des dépots et consignations, eines staatlichen Geldinstituts, das die Gelder der Sozialversicherungen, aber auch Spargelder verwaltet, hat Tannery angedeutet, welchen Weg er für richtig hält. Er erweiterte die Ankäufe seines Instituts am Rentenmarkt. Allein die dafür über sein Institut flüssig zu machenden Spargelder flossen schliesslich zu spärlich, und der Druck blieb oder verstärkte sich. Es wurde klar, dass ohne Inanspruchnahme der Notenbankreserven und zu halbwegs erträglichen Bedingungen die Aktion bedenklich ins Stocken kommen musste, gar nicht zu reden von den Ansprüchen, die der politische, der industrielle und der agrarwirtschaftliche Sektor des Landes an die Staatsbanken stellen würden. Die Schlussfolgerung lag auf der Hand: Der allzustrenge Wächter vor den Tresors der Notenbank musste ersetzt werden durch einen zwar auf keinen Fall prinzipienlosen, aber doch grosszügigen Mann, der den Mut hatte, auch ein paar Prozent Risiko in seine Rechnung einzukalkulieren. Dieser Mann ist Tannery: sicherlich sein Experimentator, ganz bestimmt ein ehrlich entschlossener Hüter der Stabilität des Franken, aber kein Freund toter Schätze, während die Lebenden Not leiden. Zu erwarten ist also ein klarer Bruch mit der Deflationspolitik um jeden Preis, nicht zu erwarten eine ernstliche Gefährdung des Franken; zu erwarten ist die Mobilisierung der riesigen Reserven der Bank von Frankreich, die ihre Noten immer noch mit 80 Prozent Gold gedeckt hält, also eine Verflüssigung des Geldmarktes, die den relativ recht hohen Landeszinsfuss senkt, die Kreditmöglichkeiten erweitert.

Bedenklich stimmt allerdings neben der Dringlichkeit die Höhe des voraussichtlichen staatlichen Geldbedarfs, der für das kommende Jahr bei Zugrundelegung der gegenwärtigen Situation auf rd. 20 Mrd. Franken geschätzt wird. Hier droht die Gefahr, und hier wird sich zeigen müssen, ob der neue Hausherr in der Bank von Frankreich neben der gerühmten Begabung zur Elastizität auch die stählerne Festigkeit besitzt, die ungestraft nicht zu überschreitenden Grenzen zu respektieren.

Ein Leitungswechsel bei der Notenbank lag nahe, denn, wie der Wirtschaftskorrespondent des „Berliner Tageblatt" meldet, in letzter Zeit kam es vielfach zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Moret und der Regierung, so vor allem in der Frage der Russenkredite. Die Regierung will vorwiegend aus politischen Gründen die französische Ausfuhr nach Russland durch Gewährung umfassender Kredite begünstigen. Doch der Gouverneur Moret hat die Mitwirkung der Notenbank bisher strikt abgelehnt.

Andere Meinungsverschiedenheiten bestehen auf dem Gebiete der Industriepolitik. Der Gouverneur Moret hat immer etwas die kalte Schulter gezeigt, wenn seitens politischer Kreise oder auch von anderen Stellen die Forderung erhoben wurde, dass die Banque de France zugunsten der Industrieunternehmungen eingreifen solle, bei denen nach einer gewissen Reorganisation eine gesunde Weiterentwicklung gesichert erscheine. Zu diesen Unternehmungen wurde zeitweilig, wird von einigen auch heute noch Citroën gerechnet. Bei dem Citroën-Sanierungsversuch im Frühjahr 1934 lag die Führung ja auch bei der Notenbank, doch im September zog sie sich zurück und Moret soll nicht geneigt sein, Wieder mitzumachen.

Die Caisse des Depots et Consignations, von der der neue Gouverneur herkommt, die zentrale Verwalterin u. a. der Gelder der Sparkassen und der Sozialversicherungsinstitute war dagegen in den letzten Jahren stets zu der von der Regierung gewünschten Mitwirkung bereit; hingewiesen sei auf die entscheidende Mitwirkung dieser Caisse bei den Krediten für England im Herbst 1931, bei der Konversion im Herbst 1932. Ferner sei hingewiesen auf die Mitwirkung der Caisse am Michelin-Plan der Reorganisation von Citroën, so dass die Caisse stets als zweites Schatzamt eingriff, wenn, was in den letzten Jahren sehr oft der Fall war, die Kassen des eigentlichen Schatzamtes leer waren oder dieses aus politischen Gründen nicht in Erscheinung treten sollte, wie zum Beispiel im Falle Citroën.

Eine Ersetzung Morets durch den bisherigen Generaldirektor dieser Caisse wäre also mehr als ein Personenwechsel. Denn sie würde wohl eine

weitere Stärkung des an sich schon erheblichen Einflusses des Staates auf die Notenbank

zur Folge haben.

Die ersten Urteile hiesiger Wirtschaftskreise bestätigen den Eindruck, dass es sich bei der jetzt offiziell bekanntgegebenen Ersetzung des Gouverneurs Moret durch Tannery um mehr als einen Personenwechsel handelt.

Erwartet wird vor allem von dem neuen Gouverneur eine

Politik der Kreditausweitung zugunsten der Industrie und Ermöglichung einer Zinssenkung auf dem Kapitalmarkt.

Die Industrie erhofft die Ermässigung des Lombardzinssatzes und die Bildung eines besonderen Instituts, durch dessen Einschaltung die Industrie billiger als es sonst möglich wäre, zu Krediten, vor allem zu mittelfristigen Krediten kommt.

Eine Unterstützung in ihren Zinsabbauplänen erwartet die Regierung vor allem in der Form, dass die Notenbank ihr Rediskontgeschäft und die ihr an sich gegebenen Möglichkeiten einer Offen-Markt-Politik ausbaut, wobei davon gesprochen wird, dass die Notenbank einen erheblichen Teil der Wechsel in ihr Portefeuille nimmt, die das Schatzamt zwecks Deckung des Defizits des Staates und der Eisenbahnen ausgeben muss. Die Höhe dieser vom Schatzamt für 1935 benötigten Mittel wird auf 12 bis 15, teilweise sogar auf 20 Milliarden Fr. geschätzt. Ferner erwartet die Regierung von den Notenbanken den Ankauf von Staatspapieren, damit der Weg für eine neue Konversion geebnet wird.

Dies bedeutet eine

Abkehr von dem Kurs der Deflation.

Moret wollte die Verantwortung für diese Politik nicht übernehmen. Der neue Gouverneur wird zu dieser Politik bereit sein.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 4. Januar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	54.50 G
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl)	—
4½% Dollarbriefe der Pos. Landsch.	47.00 G
4½% Gold Amortis.-Dollarbriefe der Pos. Landschaft	47.00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	48.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III)	62.00 G
4½% Złoty-Pfandbriefe	47.00G
4% Prämien-Invest.-Anleihe	—
3% Bau-Anleihe	44.50 G
Bank Polski	94.50 G
Bank Cukrownictwa	—

Stimmung: fester.

Warschauer Börse

Warschau, 3. Januar.

Rentenmarkt. In der Gruppe der Prämien-Anleihe und in den Gruppen der anderen staatlichen Papiere herrschte ruhige Stimmung, die Kurse zeigten keine grösseren Abweichungen. Die Gruppe der Privatpapiere war ziemlich lebhaft gefragt, die Stimmung war im allgemeinen etwas fester.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 46.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.25, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 65.25—65, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 60.50, 6proz. Dollar-Anleihe 73.50—73.75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 68.50—68—68.25—68.75, 7proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94, 7proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94,00, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 5½proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5½% Kom.-Oblig. d. Bank Gosp. Kraj. II.—III. und III. N. Em. 81, 7proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 1928 48.50, 4½proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 51.75—52.38, 4½proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 67, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 70.75—71.25, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 59.50—59.75, VI. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 64, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Lodz 1933 51,75.

Aktien: Die Aktienbörse war wenig lebhaft gefragt, den Gegenstand zu offiziellen Verhandlungen bildeten 4 Gattungen Dividendenpapiere.

Bank Polski 96.50—96.25 (96.75), Węgiel 15—14.50—14.75 (14.75), Lilpop 10 (10.10), Norblin 31 (28.75).

Amtliche Devisenkurse

	3. 1. Geld	3. 1. Brief	2. 1. Geld	2. 1. Brief
Amsterdam	357.05	358.85	357.10	358.90
Berlin	211.60	213.60	211.85	213.85
Brüssel	123.59	124.21	123.69	124.31
Kopenhagen	115.60	116.80	—	—
London	25.86	26.12	25.96	26.22
New York (Scheck)	—	—	5.24½	5.30½
Paris	34.85	35.03	34.85	35.03
Prag	22.04	22.14	22.05	22.15
Italien	—	—	—	
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	—	—	133.90	135.20
Danzig	172.42	173.28	—	—
Zürich	171.30	172.16	171.07	171.93

Tendenz: schwächer

Devisen: Die Geldbörse wies schwächere Stimmung auf.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.25, Golddollar 8.91¼, Goldrubel 4.58—4.59, Silberrubel 1.65—1.66, Tscherwonez 1.22—1,23.

Amtlich nicht notierte Devisen: Montreal 5.29, New York (Scheck) 5.26¼, Oslo 130.60, Stockholm 134,15.

1 Gramm Feingold = 5,9244 zł.

Danziger Börse

Danzig, 3. Januar. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0400—3.0460, London 1 Pfund Sterling 15.01—15.05, Berlin 100 Reichsmark 122.88—123.12, Warschau 100 Złoty 57.79 bis 57.90, Zürich 100 Franken 99.20—99.40, Paris 100 Franken 20.19—20.23, Amsterdam 100 Gulden 206.74—207.16, Brüssel 100 Belga 71.53 bis 71.67, Prag 100 Kronen 12.77—12.80, Stockholm 100 Kronen 77.40—77.56, Kopenhagen 100 Kr. 67.00—67.14, Oslo 100 Kronen 75.40 bis 75.56; Banknoten: 100 Złoty 57.80—57.92.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 4. Januar. Tendenz: Weiter befestigt. Unter Bevorzugung von Renten setzte die Börse wieder fest ein. Die Umschuldungsanleihe konnte ihre Aufwärtsbewegung um 30 Pfennige fortsetzen. Altbesitzanleihe und Reichsbahnumzugsaktien gewannen je ¼ und Umtauschobligationen bis zu ½ Prozent. Späte Reichsschuldbuchforderungen lagen dagegen etwas schwächer. Am Aktienmarkt waren besonders Tarifwerte gefragt. Bekula gewannen 1⅛, Dessauer Gas 1⅜ Prozent, Rheinstahl zogen um 1¼, Harpener 1⅛, Reichsbank 1, Stolberger Zink 2, Gelsenkirchen ½ und Siemens um ¼ Prozent an. Farben waren ¾ Prozent niedriger. AEG verloren ¼ und Daimler ½ Prozent.

Tagesgeld ermässigte sich auf 3⅞ bis 4⅛ Prozent.

Ablösungsschuld: 105¼.

Märkte

Getreide. Posen, 4. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 240 t 15.50, 30 t 15.40; Hafer 15 t 16.10, 60 t 15.65, 15 t 15.50.

Richtpreise:

Roggen	15.25—15.50
Weizen	15.50—16.00
Braugerste	20.25—21.00
Einheitsgerste	19.25—19.50
Sammelgerste	17.75—18.25
Hafer	15.25—15.75
Roggenmehl (65%)	20.75—21.75
Weizenmehl (65%)	23.25—23.75
Roggenkleie	10.25—11.00
Weizenkleie (mittel)	10.00—10.50
Weizenkleie (grob)	10.85—11.35
Winterraps	40.00—43.00
Leinsamen	43.00—45.00
Senf	44.00—46.00
Sommerwicke	23.00—25.00
Viktoriaerbsen	39.00—42.00
Folgererbsen	32.00—35.00
Blaulupinen	8.50—9.00
Klee, rot, roh	120.00—130.00
Klee, weiss	70.00—100.00
Klee, schwedisch	180.00—200.00
Klee, gelb, ohne Schalen	70.00—80.00
Wundklee	80.00—100.00
Timothyklee	60.00—70.00
Raygras	80.00—90.00
Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenstroh, gepresst	3.10—3.30
Roggenstroh, lose	3.50—3.75
Roggenstroh, gepresst	4.00—4.25
Haferstroh, lose	3.75—4.00
Haferstroh, gepresst	4.25—4.50
Gerstenstroh, lose	1.95—2.45
Gerstenstroh, gepresst	2.85—3.05
Heu, lose	7.50—8.00
Heu, gepresst	8.00—8.50
Netzeheu, lose	8.50—9.00
Netzeheu, gepresst	9.00—9.50
Leinkuchen	17.50—18.00
Rapskuchen	13.50—13.75
Sonnenblumenkuchen	18.00—18.50
Sojaschrot	21.00—21.50
Blauer Mohn	37.00—40.00

Tendenz: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 30 t, Weizen 206 t, Gerste 197 t, Hafer 95 t, Roggenmehl 87 t, Weizenmehl 66 t, Roggenkleie 168.5, Weizenkleie 107.5 t, Viktoriaerbsen 15 t, Folgererbsen 10 t, blaue Lupinen 45 t, Leinsamen 9 t, blauer Mohn 15 t, Sonnenblumenkuchen 15, Fabrikkartoffeln 50 t.

Getreide. Bromberg, 3. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 430 t 15.50. Richtpreise: Braugerste 21—21.50, Einheitsgerste 18—18.50, Sammelgerste 16.50—17, Hafer 15.25—15.50, Roggenkleie 10.50 bis 11, Weizenkleie, grob 10.75—11.25, Gerstenkleie 11.25—12.25, Winterraps 38—39, Winterrübsen 39—41, Leinsamen 41—44, Senf 43—46, Sommerwicken 24—25, blauer Mohn 34—38, Felderbsen 28—31, Viktoriaerbsen 37—42, Folgererbsen 29—33, blaue Lupinen 8.25—9, Rotklee 105 bis 125, Weissklee 75—95, Gelbklee, entschält 72 bis 80, Timothyklee 50—60, pommersche Speise- und Netzekartoffeln 2.50—3, Fabrikkartoffeln für 1 Kilo-% 13 Groschen, Kartoffelflocken 11—11.75, Leinkuchen 17—17.45, Rapskuchen 13.50—14, Sonnenblumenkuchen 17 bis 18, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 21 bis 21.50, Netzeheu 8—9. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 580 t, Weizen 207 t, Hafer 50 t, Gerste 115 t, Einheitsgerste 125 t, Sammelgerste 55 t, Roggenmehl 12 t, Weizenmehl 41 t, Roggenkleie 60 t, Weizenkleie 30 t, Gerstenkleie 15 t.

Getreide. Danzig, 3. Januar. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 128 Pfd. zum Konsum 10.40, Roggen 120 Pfd. zur Ausfuhr 9.75, Roggen 120 Pfd. zum Konsum 9.85, Gerste feine zur Ausfuhr 12.75—13.60, Gerste mittel lt. Muster 11.60—12.40, Gerste 114/15 Pfd. zur Ausfuhr 11.20—11.25, Gerste 110/11 Pfd. zur Ausfuhr 10.75, Gerste 105/06 Pfund zur Ausfuhr 9.75, Hafer zur Ausfuhr 8.10—9.25, Viktoriaerbsen ruhig 22—25, grüne Erbsen 16.20—20, kleine Erbsen 16—20, Roggenkleie 6.50, Weizenkleie grobe 7, Weizenkleie Schale 7.25, Peluschken 12—13.50, Ackerbohnen 9—10, Gelbsenf flau 22—25, Blaumohn flau 22—25, Wicken 11—13.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 95, Gerste 112, Hafer 19, Hülsenfrüchte 3, Kleie und Oelkuchen 5, Saaten 2.

Posener Viehmarkt

vom 3. Januar.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Aufgetrieben wurden: 11 Kühe, 56 Kälber, 62 Schweine, 143 Ferkel; zusammen 272 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	54—58
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	46—50
c) ältere	36—40
d) mässig genährte	28—30
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	48—52
b) Mastbullen	38—42
c) gut genährte, ältere	30—32
d) mässig genährte	24—28
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	54—58
b) Mastkühe	40—46
c) gut genährte	26—30
d) mässig genährte	20—22
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	54—58
b) Mastfärsen	48—52
c) gut genährte	38—42
d) mässig genährte	28—30
Jungvieh:	
a) gut genährtes	28—36
b) mässig genährtes	26—28
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	54—60
b) Mastkälber	48—52
c) gut genährte	40—46
d) mässig genährte	34—38

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	—
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—56
c) gut genährte	—

Mastschweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	58—60
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	54—56
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	50—52
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	44—48
e) Sauen und späte Kastrate	44—52
f) Bacon-Schweine	—

Stimmung: ruhig.

Posener Butterpreise vom 4. Januar

(festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich).

En gros: I. Qualität 2.50 zł, II. Qualität 2.35 zł, III. Qualität 2.20 zł pro kg ab Verladestation.

Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: I. Qualität 2.80 zł, II. Qualität 2.60 zł pro kg ab Lager Poznań.

Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.20 zł, II. Qualität 3 zł, III. Qualität 2.80 zł pro kg.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatscheck; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Kirchliche Nachrichten
für die Evangelischen Posens

Sonntag (Epiphaniastag): Kirchenkollekte für die Arbeit der Heidenmission.

Kreuzkirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. D. Horst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Ders.

St. Petrikirche (Evangel. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10.15 Uhr: Gottesdienst fällt aus.

St. Paulikirche. Sonntag, vorm 10 Uhr: Gottesdienst. Hein. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Mittwoch, abends 6.30 Uhr: Bibelstunde. Ders. Amtswoche. Ders.

St. Lucaskirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Vikar Thom.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Christuskirche. Sonntag, 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 11 3/4 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 7. 1., 4 1/2 Uhr: Teenachmittag der Frauenhilfe. Mittwoch, 9. 1., 6 1/4 Uhr: Bibelstunde.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. 4 Uhr in der Loge (ul. Grobla 25): Weihnachtsfamilienabend. Mittwoch, 8 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, 3 1/2 Uhr: Frauenverein (Missionsstunde). 8 Uhr: Männerchor.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche ul. Matejki 42): Sonntag, 5.30 Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abend 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedens-Kapelle der Baptisten-Gemeinde. Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Poln. Predigt. Truderung 10 Uhr: Predigt. Drews. 12 Uhr: Kindergottesdienst - Nachm. 3 Uhr: Polnische Predigt. Tutschek. 5 Uhr: Jugendstunde. Montag bis Sonnabend jeden Abend 8 Uhr: Allianz-Gebetsstunden. Drews und Schönknecht.

Evang. Verein junger Männer. Sonntag, 6 Uhr: Probe zum Teilspiel. 8 Uhr: Vereinsabend. Montag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Mittwoch, 8 Uhr: Singen. 1/2 9 Uhr: Vorlesung aus dem Evangel. Deutschland. Pfeiffer. Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen in der Halle.

Evang. Jungmädchenverein. Sonntag, 4 1/2 Uhr: Missionsstunde. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Versammlung. Freitag, 8 Uhr: Gymnastik.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Sassenheim. Sonntag, 1/2 10 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 6 Uhr: Jugendstunde.

Pakoswalde. Sonntag, vorm. 9.45 Uhr: Hauptgottesdienst. (Kirchenkollekte für die evang. Heidenmission.)

Görchen. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst. (Kirchenkollekte für die evang. Heidenmission.)

Wreschen. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Mattke. 10 Uhr: Kindergottesdienst

Wilhelmsau. Sonntag, 9 Uhr: Kindergottesdienst. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. Mattke.

Sockelstein. Sonntag, 2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Mattke.

Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Andacht. Von Montag bis Sonnabend, jeden Abend um 8 Uhr: Allianz-Gebetsstunde.

Rawitsch. Sonntag, 6. 1., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Kiepard. 1/4 12 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Verein junger Männer. Mittwoch, 1/2 8 Uhr: Verein junger Mädchen.



Die Entschuldung der Landwirtschaft

Die Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. 10. 1934 über die Konversion und Ordnung der landwirtschaftlichen Schulden (Dz. Ust. Nr. 94, Poz. 841).

Das Gesetz über die Schiedsämter für die Vermögensangelegenheiten der Besitzer von Landwirtschaften vom 28. 3. 1933 (Dz. Ust. Nr. 29, Poz. 253) in der Fassung der oben genannten Verordnung.

Ins Deutsche übersetzt und bearbeitet von Rechtsanwalt W. Spitzer.

Preis zł 2,50
einschließlich Versandkosten.

Vorrätig in der Buchdiele der
KOSMOS Sp. z o. o.
Buchhandlung,
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.



Überschriftswort (fett) .... 20 Groschen
jedes weitere Wort .... 12 „
Stellengesuche pro Wort .... 16 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Breit-Dreschmaschinen
und
Glocken- u. Bügel-Göpel,
eigene Fabrikation,
Motor-Dreschmaschinen, Motore
für Benzin u. Rohölbetrieb in fabrikneuem und gebrauchtem Zustande, günstig durch
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Herren-, Knaben-Garderobe, große Auswahl, billige Preise nur bei Głogowski, Poznań, Jezuicka 9.

Haupt-Treibriemen
aus Ia Kamelhaar für Dampfdreschsätze
alle Arten
Treibriemen
Klingerit
Packungen
Putzwolle
alle technischen Bedarfsartikel
äußerst billig bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Continental
Schreib- und Rechenmaschine
für Haus u. Büro
Das Spitzenerzeugnis deutscher Präzisionsarbeit
(Wanderer-Werke, Chemnitz)
unübertroffen in Qualität u. Preis.
Schriftl. Garantie.
Przygodzki & Hampel
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 21
Tel. 2124.

Erstklassiger
Vervielfältigungs-Apparat
(Gestetner-Rotary Cyclostyle), günstig verkäuflich.
Warenhaus-Genossenschaft Rogożno Wlkp. w likwidacji.



Die besten Kaffee- und Tee-Mischungen kaufen Sie am billigsten
W. Kujawa i Syn
ul. Fr. Ratajczaka 34,
Telefon 3221.
Kaffee-Großrösterei.

Verzinkte Jauche- u. Wasserfässer Jaucheverteiler
Jauchepumpen
Schiebekarren
offeriert
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25.



Strümpfe
in erstklassiger Qualität,
Blusen-Sweaters, Trikotagen
empfiehlt billigst
K. Łowicka
Poznań
Ratajczaka 40.

Gut.
Billig und Reell
kauft nur bei
N. Potocki
die elegante Herrenwelt.
Pullover, wollene Westen, Pyjamas, Schlafröcke sowie sämtl. Herrenartikel.
Die letzten Neuheiten stets auf Lager.
Poznań
Pl. Wolności 10,
Ecke Fr. Ratajczaka.

Kaufgesuche

Pianino
sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. 119 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

Kleereiber
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Woldemar Günter
Poznań
Landmaschinen
Tel. 5225.
Sew. Mielżyńskiego 6

Mietsgesuche

Suche
2 Zimmer und Küche von sofort. Offerten unter 116 an die Geschäftsst. d. Ztg.

2—3 Zimmerwohnung
m. Nebengelaß von sicherem, ruhigem Mieter gesucht. Off. u. 115 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.



Ueberflüssiger Hausrat . . .

Fritzchen: „Papa! Kommt Tante Eulalia bald in die Zeitung?"
Tante Eulalia: „Aber wie kommst du denn nur auf diesen Gedanken, Fritzchen?!"
Fritzchen: „Papa sagt so oft, daß du zum überflüssigen Hausrat gehörst — und den verkaufen wir doch immer durch die Kleinanzeige im „Posener Tageblatt".
(Die unerreicht vermittelnde Kaufkraft der Kleinanzeige steht den Abonnenten unseres Blattes zu einem ermäßigten Tarif zur Verfügung.)

Tausch

Tausch
sonnige 5 Zimmerwohnung, Zentrum, mit reichl. Nebengelaß, gegen ebensol. 2—3 Zimmerwohnung, gesucht. Offerten unter 114 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Offene Stellen

Intelligente Person, deutsch-katholisch, als
Erzieherin
per sofort gesucht. Off. unter 121 a. d. Geschst. dieser Zeitung

Stellengesuche

Erfahrener
Landwirt
40er, ledig, (Rentier), sucht auf größerem Gute bei guter Pensionszahlung rege Betätigung, besonders bei der Bestellung. Frdl. Angeb. unter 123 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Evangel.
Mädchen
sucht von sofort oder später Stellung in größ. Haushalt als Küchenmädchen, wo es kochen lernen kann. Schon in Stellung gewesen. Gefl. Zuschriften unt. 125 an die Geschst. d. Zeitung.

Verschiedenes

Bekannte
Wahrsagerin Abarell sagt die Zukunft aus Ziffern und Karten.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13.
Wohnung 10, Front

Nazers Sattlerei
Szewska 11. Gegr. 1876.
Uebernimmt:
Kontraktarbeiten, Reparaturen und Neuanfertigung in Kutsch- und Arbeitsgeschirren Treibriemen, Sattelzeugen, Pläne, Pferde-Regendecken, Blasebalgen Wagenpolsterungen sowie sämtliche **Sattlerarbeiten.**

Zagłoba
Frühstücksstube.
Wielkie Garbary 37
Gutgepflegte Getränke
Gemütlicher Aufenthalt
Billige Preise.

Zum Karneval



Damenschuhe in Atlas, Crepe de chine, schwarz, weiß und Ajourmodelle sowie **Herrenlackschuhe** empfiehlt in bekannt großer Auswahl
Fr. Rogoziński,
großes Schuhwarenhaus,
Poznań
Stary Rynek 64.

Immer wieder
werden, trotz aller Warnungen, bei Zuschriften auf Grund erschienener Chiffre-Anzeigen Bilder, Original-Zeugnisse und andere für die Bewerber wichtige Papiere beigefügt. Da uns die Aufgeber solcher Anzeigen selten bekannt sind, können wir in diesen Fällen für die Wiederbeschaffung der Papiere so gut wie nichts tun. Wir bitten dringend, das zu beachten

Heirat

Einer ansehnl., besseren bescheidenen Frau bis 50 Jahre, ohne Anhang, bietet sich Gelegenheit zur
Verheiratung
Besitzerin eines Grundstückes bevorzugt. Gefl. Off. erbitte unter 124 an die Geschst. d. Zeitung.

Reichsdeutscher
vorübergeh. in Polen, 40 J. alt, sucht zwecks baldiger Heirat Damenbekanntschaft im Alter bis 35 J. Aussteuer und etwas Vermögen erwünscht. Offert., mögl. mit Bild, unter 122 an die Geschst. d. Zeitung.

Tiermarkt

Ein Pärchen gut eingejagte
Frettchen
zu kaufen gesucht. Off. unter 108 an die Geschäftsstelle d. Ztg.